

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Genex 1287
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain befähigt bestimmt. Sie enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa.

Postkonton.
Dresden 1580
Verlag:
Riesa Nr. 58

Nr. 118

Dienstag, 23. Mai 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für einen vollen Monat während intensiver Eintreibungsarbeiten 100 Pfg. (Grundpreis: Petit 3 mm hoch). Umlagegebühr 27 Pfg., tabellarisches Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentermine oder Probeabläufe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Mängel in nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Der kategorische Pakt

Bei allem Ernst der Situation kann der Chronist es nur mit einem weiteren Wächeln bezeichnen, wie das äußere Bild um die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Militärpaktes herum ausleuchtet: inmitten einer nun schon einen vollen Monat dauernden intensiven Eintreibungsarbeiten fahren die führenden Entscheidungsträger nach Genf, um ihrem höher so kläglichen Unternehmen auf dem zerbröckelnden Völkerbundsboden so etwas wie eine Bedeutung zu geben — aber niemand kümmert sich um dieses Schauspiel, das ebenso gut in London oder in Paris hätte stattfinden können, niemand hatte an diesem 22. Mai für etwas anderes Interesse als für den Wortlaut des Paktes von Mailand und für die Erklärung, die die Außenminister Deutschlands und Italiens abgeben würden. Nun haben sie den Text, die anderen da draußen in der Welt, sie haben auch den Wortlaut der beiden Ministererklärungen. Mit aller Wahrscheinlichkeit dürfte sich unmittelbar nach ihrem Bekanntwerden jene verirrte Bestätigung in den Eintreibungsstellen der Reichstagsdeputation, ferner nach der Rede des Führers und zum dritten Male nach Bekanntwerden des Abchlusses des Mailänder Paktes so stark bemerkbar machen. Wieder wird man wahrscheinlich in London, in Paris, in Washington, in Moskau ein paar Tausend verschiedener Ansichten durcheinander schreiben und sich gegenseitig wieder einzureden versuchen, man habe das ja längst alles gewußt.

Die primitive Technik der Selbsttäuschung und Selbstbeschönigung wird die Teilhaber der Eintreibungs-Wunde, freilich nicht darüber hinwegtäuschen können, daß in diesem Pakt und in den beiden Ministererklärungen Fraktur gerichtet wird — in aller Nähe, in all der gelassenen Heberlegenheit, wie sie eben nur den autoritären Ordnungsmächten eigen ist, aber mit einer völlig unmittebar verständlichen Deutlichkeit.

Der Pakt sieht sozusagen drei Wirksamkeitsstufen vor. Er unterscheidet als Ausgangsbasis eine Befähigung gemeinsamer Interessen, eine Bedrohung der Sicherheit und drittens den Fall der kriegerischen Vermittelung. Entsprechend diesen drei Ausgangsbahnen sind vorgesehen im ersten Fall sofortige Beratung, im zweiten Fall gegenseitige politische und diplomatische Unterstützung in vollem Umfang, im dritten Fall den sofortigen Einsatz der gesamten Wehrmacht an der Seite des Bundesgenossen. Aus alledem geht bereits ein entscheidendes Merkmal dieses Paktes zum Unterschied von weltlicher-demokratischer Politik hervor, so wie die deutsche und die italienische Wehrmacht in ihren Lehren vom Heilsten bis zum größten Verband auf äußerster Schnelligkeit zu der Herbeiführung der Entscheidung geschult sind, so sieht der deutsch-italienische Militärpakt für jeden nur erdenklichen Fall den sofortigen Einsatz der Wehrmacht vor. Die Schnelligkeit der Wirksamkeit des Paktes und seine Anpassungsfähigkeit an jede Situation ist zugleich eine Gewähr dafür, daß alle Komplikationen, die einmal in dem Bereich des Paktes fallen könnten, mit jener Beschnelligung auf die eine oder andere Weise „so oder so“ erledigt werden, die eines der typischen Merkmale der nationalsozialistischen und der faschistischen Arbeitsweise in der Politik sind.

Der Pakt ist bereits mit dem Augenblick seiner Unterzeichnung in Wirkung getreten. Um nun die Schnelligkeit und den Nachdruck seiner Wirksamkeit in jedem einzelnen Fall und für alle Möglichkeiten von vornherein sicherzustellen, sieht Artikel IV außer zwei ständigen Kommissionen unter der Leitung der beiden Außenminister und außer der militärischen Zusammenarbeit auch eine sehr enge, konstruktive Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft vor. Dieser in Artikel IV genannte Punkt ist eine der bedeutendsten und inhaltlich reichsten Bestimmungen des Paktes.

Jeder einzelne Satz sowohl des Paktes als auch der Erklärungen der beiden Außenminister sind Warnungen von äußerstem Ernst an die Adresse jener Mächte, die grundsätzlich zur Störung des europäischen Friedens im Sinne der in Versailles begründeten demokratisch-imperialistischen Vorkriegs-Ideologie entschlossen stehen, aber auch ebenso an die Adresse der Mitläufer dieser Mächte, die ernsteste Warnung aber enthält Artikel V des Paktes, der bestimmt, daß in einem etwaigen Kriegsfall Waffenstillstand oder Frieden nur von beiden Mächten gemeinsam geschlossen werden kann. Was diese Bestimmung angeht, die machtpolitischen Stärke der Mächte und ihrer Freunde für den Ernstfall bedeutet, das wird man sich in der Eintreibungs-Entente mit allen Konsequenzen klar machen müssen!

Diese Bestimmung ist umso bedeutsamer, als es sich nicht nur bei dem Pakt, sondern bei der gesamten Außenpolitik um „die vollkommene politische und militärische Solidarität“ und um den „vollkommenen Einklang“ zwischen den beiden Staaten handelt, wie es der italienische Außenminister gestern in Berlin vor der versammelten in- und ausländischen Presse betonte. Und er hat mit vollem Bedacht das Wort von der „unbedingten“ militärischen Zusammenarbeit hinzugefügt, um jeden Zweifel an der politischen Reichweite der deutsch-italienischen Zusammenarbeit ein für alle Mal auszuschließen. In der ganz gleichen Richtung liegt der inhaltlich schwere Satz aus der Erklärung des Außenministers von Ribbentrop vor der Presse: „Jeder Führer deutschen oder italienischen Bodens wird fortan gemeinsam von italienischen und deutschen Soldaten verteidigt werden“.

Abchluß des italienischen Staatsbesuches

11 Berlin. In Anwesenheit des Führers gaben der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop am Montag abend in ihrem Haus in Dahlem ein Essen zu Ehren des Königlich Italienischen Außenministers Graf Ciano, an dem von italienischer Seite General Variani und die Herren in Begleitung des italienischen Außenministers, ferner Italiens Botschafter in Berlin, Attolico, mit den Mitgliedern der italienischen Botschaft, der Leiter der italienischen Wirtschaftsdelegation Botschafter Giannini sowie Vertreter des Folcio und Angehörige der italienischen Kolonie in Berlin mit ihren Damen teilnahmen. Außerdem waren erschienen der Kaiserlich Japanische Botschafter General Oshima, der Spanische Botschafter Admiral Antonio Marañon de Rago, der ungarische Gesandte Stojan und der Botschafter von Mandchurien Lu Wen und der albanische Gesandte Pico. Von deutscher Seite waren anwesend Generalfeldmarschall Göring, die Reichsminister Goebbels, Frick, Gurtner, Darré, Franke, Seidler, Kammerer, Seuf-Ingaurt und Staatsminister Dr. Reich, Reichsorganisationsleiter Dr. Veit, Reichsführer H. Himmler, Reichspräsident Dr. Dietrich, die Generaldirektoren von Braunkohlen, Reitel und Reich, die Reichs-

leiter Pauler, Ritter von Epp und Döhnlein, NSDAP.-Korpsführer Christianen, zahlreiche Reichsstatthalter, Gauleiter, Staatssekretäre und Botschafter sowie andere führende Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht, Presse, Wirtschaft und Kunst mit ihren Damen.

Der Abend, mit dem der Staatsbesuch des italienischen Außenministers Graf Ciano seinen Abschluß fand, war erfüllt von festlicher Stimmung, zu der nicht zuletzt auch die künstlerischen Darbietungen und das farbige Bild der blumengeschmückten Zelte im Garten beitrugen. Der Führer verweilte nach dem Essen noch längere Zeit im Haus des Reichsaußenministers.

11 Berlin. Am Montag nachmittag leitete Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano im Auswärtigen Amt ihre am Sonntag vormittag begonnenen Besprechungen über die gegenwärtige politische Lage fort. Bei der Unterredung wurden insbesondere die Fragen zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht, die sich aus der Durchführung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes ergeben.

Telegrammwechsel des Führers mit Victor Emmanuel III. und dem Duce

11 Berlin. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes hat der Führer an Se. Majestät Victor Emmanuel III., König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien das nachstehende Telegramm gerichtet:

Zwischen uns und Ihnen besteht Freundschaft und Bündnis. In dieser geschichtlichen Stunde möchte ich Euer Majestät meine tiefe Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, daß unsere beiden Völker in unerschütterlicher Freundschaft und Schicksalsgemeinschaft miteinander verbunden sind.

Abolf Hitler.

deutsch-italienische Freundschafts- und Bündnispaß unterzeichnet wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Euer Excellenz meine große Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die untrennbare Gemeinschaft des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands nunmehr auch in einem feierlichen Vertrag festgelegt worden ist. Die Welt wird daraus erkennen, daß alle Hoffnungen auf eine Schwächung der Achse Berlin-Rom vergeblich sind. Deutschland und Italien, zu einem Volk von 150 Millionen vereinigt, werden stets zusammenstehen, um das heilige Erbe der Zivilisation zu verteidigen und einen auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden zu sichern.

Abolf Hitler.

König Victor Emmanuel hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Gelegentlich der Unterzeichnung des Vertrages, der heute von uns und Ihnen beiden Regierungen geschlossen wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen den Ausdruck meiner herzlichsten Gefühle als Bundesgenosse und Freund gleichzeitig mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihre Person und für das Gedeihen und die Größe Ihres Landes zu überreichen, das mit Italien verbunden ist durch das unzerbrechbare Band einer tiefen Gemeinschaft, der Interessen und Entschlüsse.

Victor Emmanuel.

Der Duce hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Heute, da der zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien geschlossene Bündnis- und Freundschaftsvertrag die geistige und tatsächliche Solidarität, die unsere beiden Völker vereint, festlegt, möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Gruß und die gläubigsten Wünsche für Sie und für die Zukunft Deutschlands entbieten.

Die unlösliche Vereinigung unseres Willens und unserer Kräfte bildet die sicherste Grundlage für den Frieden und den Aufstieg der beiden verbündeten Nationen, die für Gegenwart und Zukunft durch das feste Band der Treueversprechen aneinandergeschmiebt sind, die sie heute geteilt haben.

Mussolini.

Insel hat der Führer dem Duce das nachstehende Telegramm übermittelt:

Duce! In dieser geschichtlichen Stunde, in der unter dem begeisterten Jubel des ganzen deutschen Volkes der

Feierliche Einweihung der Reichsluftschule durch Generalfeldmarschall Göring

200 neue Fahnen übergeben — General der Flakartillerie von Schröder neuer Präsident

11 Berlin. Höhepunkt und Abschluß des ersten archaischen Amtsträgerappells des Reichsluftschubundes bildete die Einweihung der Reichsluftschule in Wannsee, die der Gründer des Reichsluftschubundes, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in feierlicher Weise vornahm. Dabei wurden von ihm 200 Fahnen geweiht, die die Männer des Reichsluftschubundes zu stets höherem und uneigennützigem Einsatz für die Allgemeinheit mahnen sollen.

Im Verlaufe der feierlichen Uebergabe wurde bekanntgegeben, daß Generalfeldmarschall Göring dem Generalleutnant von Roques auf dessen Antrag mit dem heutigen Tage vom Amt als Präsident des Reichsluftschubundes entbunden habe, daß seine wertvolle Erfahrung dem Reichsluftschubund jedoch dadurch bewahrt bleibe, daß Generalleutnant von Roques als Ehrenpräsident ergehrungsvoll mit der Luftschubarbeit behalten wird. Zum neuen Präsident ernannte der Führer den bisherigen Vizepräsidenten General der Flakartillerie von Schröder.

Im Waldgelände vor dem eigentlichen Lehrgebäude und dem Stabgebäude dieser „Hochschule des Luftschubes“ in Wannsee hatten die Ehrenbereitschaften aus allen Gauen des Reiches mit den umhüllten Fahnen Aufstellung genommen. Frisches Grün und ein Wald wehender Fahnen waren von einer ungetrübten Frühlingssonne überflutet.

Führende Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, vor allem der Luftwaffe, das gesamte Präsidium sowie die Landesgruppenführer, deren Stabsführer, die Ausbildungs- und Werbeleiter und die Sachbearbeiterinnen der 17 Landesgruppen, zahlreiche Bezirksgruppenführer und Ortsgruppenführer des NSD. nahmen an der Feier teil. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Staatssekretär im Luftfahrtministerium Generaloberst Reich, den Chef des Ministeramtes Generalleutnant General der Flakartillerie des Reiches, Ministerialdirektor Dr. Griebach und den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, NSDAP.-Obergruppenführer Herpzig von Coburg.

Unter dem Jubel der zu Tausenden sich eingefundenen Bevölkerung längs des Weges am Wannsee trat Generalfeldmarschall Göring ein und schritt in Begleitung des Kommandeurs der Reichsluftschule, Generalmajor Weide, die Front der Ehrenformationen ab.

Der Präsident des Reichsluftschubundes, Generalleutnant von Roques, führte u. a. aus: Die heutige Einweihung der Reichsluftschule steht unter dem Zeichen: 8 Jahre NSD., d. h. 8 Jahre Hlle und läche Kleinarbeit, aber auch Großkampf um die Sicherheit von Volk und Reich.

Fortsetzung nächste Seite.

In der Tat, die Bestimmungen dieses Paktes sind „kategorisch“, das heißt vorbehaltlos und unabdingbar, wie Graf Ciano in seiner Erklärung feststellte. Der historische Akt von Berlin und der Inhalt seiner Abmachungen und Erklärungen wird von den demokratisch-bolschewistischen Eintreibungsbesetzern nicht nur während der jetzigen Besprache in Genf, sondern für alle Zeiten in die

Kalkulationen der politischen Unterwelt als der einzige Vorkurs mit einbezogen werden müssen, dessen praktische Wirksamkeit für jeden Fall und unter allen Umständen gesichert ist. Auch im Fall eines förmlichen Eintreibungsbindnisses hat die Gegenpartei dem nichts auch nur annähernd Gleichwertiges entgegentreten können.

Im Namen von mehr als 600.000 Amtsträgern in allen Gauen des Reiches und im Namen aller Mitglieder des Reichsluftschutzbundes hielt der Präsident dann den Generalfeldmarschall an dieser Stelle, der neuen Organisation des Luftschutzes, herzlich willkommen. Die von Generalfeldmarschall Göring aufgebauete Organisation sei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden, denn der Reichsluftschutzbund verkörpere in seinen fast 15 Millionen Mitgliedern das mehrbereite Volk der Heimat.

Die Welherede hielt dann Generalfeldmarschall Göring, der im Anschluß daran die Fahnenweihe vornahm. Er beherrschte zwei neue Fahnen des Reichsluftschutzbundes aus dem Sudetengau und dem Memelland mit dem ge-

schlossenen Tuch der Hork-Wesfel-Fahne, die einen Ehrenplatz vor dem Rednerpult innehatte. Mit den Worten: „Wage der Welt einen Hork-Wesfel übergeben auf die Geselligkeit dieser Fahnen“, weihte Hermann Göring symbolhaft alle im offenen Biered aufgestellten Fahnen, die nunmehr enthielten, auf rotem Grunde den silbernen Stern mit Hakenkreuz zeigen.

Der neue Präsident, General der Infanterie von Schröder, übernahm sein Amt und brachte ein dreifaches Sieg-Gelb auf den Führer des Großdeutschen Reiches Adolf Hitler und Generalfeldmarschall Göring aus.

Eine Besichtigung der schönen und zweckmäßigen neuen Schule schloß die Welherede ab.

Graf Ciano auf der Heimreise

Herzliche Verabschiedung durch Reichsaußenminister von Ribbentrop auf dem Anhalter Bahnhof Staatsminister Dr. Meißner überbrachte die Abschiedsgrüße des Führers Stürmische Kundgebungen der Berliner Bevölkerung

W Berlin. Nach Beendigung seines zweitägigen Staatsbesuches aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes verließ der königlich-italienische Minister des Auswärtigen Galeazzo Graf Ciano di Corchiano mit dem Staatssekretär im italienischen Außenministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres General Vianini und den Herren seiner Begleitung heute Dienstag vormittag um 11 Uhr im Sonderzug wieder die Reichshauptstadt.

Um 10.50 Uhr wurde Graf Ciano von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop vom Hotel „Adlon“ abgeholt und zum Anhalter Bahnhof geleitet. Die Berliner Bevölkerung, die dichtgedrängt in den Anhalterstraßen wartete, bereitete dem Abreisenden des Duce einen triumphalen Abschied.

Vor dem Anhalter Bahnhof schritten der italienische Außenminister und der Reichsminister des Auswärtigen mit Italiens Botschafter die Front der in der Saarlandstraße angetretenen Ehrenkompanien ab.

Auf dem Bahnsteig überbrachte der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die Abschiedsgrüße des Führers. Mit dem Reichsaußenminister hatten sich zur Verabschiedung der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen, Beamte des Auswärtigen Amtes und die Mitglieder des persönlichen Stabes eingefunden.

Ferner waren zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter und weitere führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht anwesend. Von italienischer Seite waren neben dem italienischen Botschafter in Berlin Italoico und sämtlichen Mitgliedern der italienischen Botschaft der Leiter der italienischen Handelsdelegation Botschafter Giannini, Vertreter des Faschis und zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie erschienen. Außerdem waren der Botschafter Spaniens sowie die Gesandten von Ungarn, Jugoslawien, Mandschukuo und Albanien zugegen.

Nachdem Graf Ciano sich von den deutschen Vertretern mit Dank für die Verabschiedung verabschiedet hatte, geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den italienischen Gak zum Salomonwagen und verabschiedete sich auf das herzlichste von Graf Ciano, Armeegeneral Vianini und den Herren ihrer Begleitung. Um 11 Uhr verließ der Sonderzug den Anhalter Bahnhof. Mit Graf Ciano hat auch die aus Anlaß des italienischen Staatsbesuches in Berlin weilende italienische Journalistenabordnung die Reichshauptstadt wieder verlassen.

Der italienische Außenminister trifft am heutigen Dienstag um 20.25 Uhr in der Hauptstadt der Bewegung ein und wird auf dem Hauptbahnhof, wo er durch die führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht in Bayern begrüßt wird, 15 Minuten Aufenthalt haben.

Kreislandjugendtag der Kreisbauernschaft Großenhain

Am 20. 5. 39 veranstaltete die Kreisbauernschaft einen Kreislandjugendtag. Derselbe wurde eingeleitet mit einem Treffen aller ehemaligen Schüler der Bauernschule Junow-Großenhain. Der Bauernschullehrer Weise wohnte diesem Treffen bei. Ein reger Gedankenaustausch wurde während diesem Zusammensein gepflogen.

16.30 Uhr verammelten sich die Kreisjugendwart und -wartinnen der Kreisbauernschaft Großenhain zu einer Dienstbesprechung im roten Saal Kreislandjugendwart Richter konnte hier den Kreisbauernführer begrüßen. Bauernschullehrer Weise hielt einen Vortrag über das Deutschsein in aller Welt. Er schilderte den Kampf um seine Selbstbehaltung und um die Erhaltung der altinangewohnten Kultur. Bauernschullehrer Weise führte aus, daß die deutsche Draumpolitik deutsche Bauernpolitik ist. Es muß verlangt werden ein tatkräftiges Eingreifen der gesamten Nation, um den Kampf aller Volkstruppen zu unterstützen. Eine Rückwanderung der im Osten um ihren Bestand kämpfenden deutschen Volkstruppen in unseren Landesgrenzen ist, um den Bestand des Volkes willen, niemals zu vertieren. Der deutsche Weg nach Osten führt nicht allein über die Hochsteppen der Kolonien, sondern das Brot der Nation muß auch in Gefahrenzeiten gesichert sein in den Grenzen des eigenen Landes. Heute sicher die deutsche Nation die ausländischen Volkstruppen. Die größte Stärke der Volkstruppen liegt in dem engen Zusammenhalt auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Volkstruppen haben nicht nur auf kulturellem Gebiete ungedeutete Arbeit geleistet, sondern auch den bearbeiteten Boden vor dem Verkauf und damit den Erwerb durch nichtdeutsche Volksgenossen gesichert. Der Vortrag wurde mit sehr viel Beifall belohnt. Kreisjugendwart Richter dankte dem Redner für seine Ausführungen und brachte zum Ausdruck, daß ein einziges Zusammengehen des Landvolkes mit den Auslandsdeutschen gerade eine Aufgabe des Bauerntums sein muß.

Um 19 Uhr wurde ein Abend der Landjugend durch ein Konzert eingeleitet. Nach Begrüßung durch den Kreisjugendwart, welcher in Vertretung des Kreisleiters P. Schreiber, den Kreisbauernführer mit seinem Stab,

sowie eine Vertreterin des Untergaues begrüßen konnte, wurde der Abend eröffnet. In der Mitte des Saales hatten die 4 Kreisjugendwart und -wartinnen sowie die 45 Kreisjugendwart und -wartinnen und 20 Landarbeitersöhne Platz genommen. Die Ehrung dieser Sieger und Siegerinnen sowie die Ueberreichung der Zebrilingszeugnisse wurde nach einer Rede des Kreisbauernführers durch denselben vorgenommen. Der Kreisbauernführer führte in seiner Rede aus, daß die zur Zeit eingeleiteten ausländischen Arbeitskräfte, so notwendig sie auch gebraucht werden, eine Gefahr in rassistischer Hinsicht bedeuten. Aufgabe jedes Jugendlichen sei es, den entsprechenden Nationalholz zu bewahren und immer deutsch zu fühlen und zu handeln. Wer in Notzeiten seinen Berufsstand verläßt, ist ein Vahnwütiger. Der Kreisbauernführer erwartete von der Landjugend die Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben. Die Landjugend sei aber nicht allein ein Problem der nationalen Ernährungswirtschaft, sondern vor allem eine Schicksalsangelegenheit des gesamten deutschen Volkes. Die Landjugend müsse beweisen, daß sie nicht nur Arbeiter, sondern Treuhänder der großen Zeit sei. Die Ausführungen des Kreisbauernführers wurden mit sehr reichem Beifall aufgenommen. Als Abschluß des offiziellen Teiles gelangte ein Chorstück zum Aufführung. 20 Jungbauern in ihrer Bauerntracht sprachen dieses Bekenntnis zur Schule. In ihren Worten erinnerten sie an die unbedingte Notwendigkeit eines gelunden Bauerntums, und mit dem Bekenntnis:

„Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserm Land,

Es zu erhalten und zu gestalten sind wir gefandt. Mögen wir sterben, unseren Erden gilt dann die Pflicht Es zu erhalten und zu gestalten, Deutschland stirbt nicht.“ fand dieses Spiel seinen Abschluß.

Reichem Beifall dankte den Durschen für ihre Worte. Nach einer kurzen überleitenden Ansprache des Kreislandjugendwartes wurde dann dem fröhlichen Teil gebuhlet. Nach lange blieben die Kameraden und Kameradinnen beisammen und jedem wird dieser Tag eine schöne Erinnerung sein.

Feststunden am Muttertag

* Röderau. In einer eindrucksvollen Feierstunde wurde im Waldschloßchen dem Ehrentag der deutschen Mutter würdig gedacht. Erstmals konnte die Ortsgruppe der Partei den Müttern unserer stolzen Nation als sichtbare Anerkennung zum Dank das vom Führer geschaffene Ehrenkreuz überreichen. Parteigenossen, NS-Frauenvereine, HJ, und Hitlerjugend wohnten der im feierlich geschmückten Saal stattfindenden Feierlichkeit bei. Festliche Musik und Gesang, vorgelesen vom HJ, und NS-Frauenvereine, verklärten den Müttern diese Stunde. Ortsgruppenleiter P. König eröffnete seine Ansprache mit einem Ausdruck des Führers: „In meinem Staate ist die Mutter die erste Staatsbürgerin“ und ließ alle Erschienenen herzlich willkommen. Er betonte, dieser Tag und diese Stunde werde auch Müttern unvergessen bleiben und wohl der größte Ehrentag in eurem arbeitsreichen Leben sein. P. König sagte in seine weiteren Ausführungen ein Wort von Kant ein: „Ich werde meine Mutter nie vergessen, denn sie pflanzte und nährte den ersten Keim des guten in mir, sie öffnete mein Herz, den Eindrücken der Natur, sie weckte und erweiterte meine Begriffe und ihre Lehren haben einen immerwährenden Einfluß auf mein Leben gehabt.“ Der Dank des Vaterlandes für eure Arbeit im Dienste der Familie und des Vaterlandes ist euch somit Teil und Wahrheit geworden, denn der größte Sohn unseres Volkes hat als sichtbares Zeichen das Ehrenkreuz verliehen; das zu tragen der Stolz einer jeden deutschen Mutter sein wird. Und so soll, betonte P. König die Achtung vor der Mutter wieder gehoben werden; denn Muttertag ist höchster Dienst am Volke. — Anschließend rief der Ortsgruppenleiter die zu ehrenden Mütter namentlich auf und aus den Händen von HJ, Mädels konnten die Mütter 15 goldene 18 silberne und 8 bronzene Ehrenkreuze entgegennehmen. — Nach gemeinsamer Kaffeetafel wurde die Feierstunde mit dem Grube an den Führer beschlossen.

* Jahnshausen. Wie so überall im ganzen Reich vollzogen sich auch die Feierstunden der Ortsgruppe Jahnshausen im feierlichen Waldschloßchen in erhabender Weise. Der Saal prangte in reichem Schmuck. Die Stuhlreihen der zu ehrenden Mütter waren umrandet von Grünpflanzen. Nach einem Klavierkonzert,

den Kantor Hahn und Fr. Weber vierhändig zu Gehör gebracht hatten, wechselten Sprüche und Vieder des HJ, sowie der Jugendgruppe einander ab. Auch ein Sprecher der HJ, würdigte das Verdienst der Mütter. Mit einer Ansprache des HJ, leitenden Führers des NSDAP, der seinen Worten einen Ausdruck des Führers voranstellte: „Was der Mann einsetzt an Geldvermut, legt die Frau ein in ewig geduldigem Leiden und Ertragen.“ Die neue Weltanschauung habe den Mut gefunden, die deutsche Frau als Mütterin völliger Ewigkeit wieder in den Mittelpunkt des Lebens unseres Volkes und der Familie zu stellen. Die höchste Ehre aber, die unsere Mütter erfahren konnten, sei die, daß der tapferste und größte Sohn unseres Volkes es war, der ihnen das Zeichen der Ehre weihte und damit die ganze Nation für alle Zeiten zu ehrfürchtigem Danke verpflichtete. Und allen aber, so schloß der Ortsgruppenleiter, Männern und Frauen solle feis ein mahnendes Wort unvergessen sein und im Herzen brennen: „Es mögen Männer Welten bauen, es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen.“ Im Auftrage des Führers wurde dann die Verleihung der Ehrenkreuze an 96 Mütter aus den neun Orten des Reiches, davon 85 in Gold, 25 in Silber und 6 in Bronze vollzogen. Außerdem erhielt jede Mutter aus der Hand der Kleinsten einen Hlebertrauch. 12 nicht-anwesenden Müttern wurde das Ehrenkreuz in der Wohnung überreicht. P. König gedachte dann noch der Mütter, die ihr Leben hingeben mußten, als sie unserem Volke junges Leben schenkten. — Der offizielle Teil der Feierstunde endete mit dem Dank an den Führer und den Weibern der Nation. Anschließend vereinigten sich die Mütter zu einer gemeinsamen Kaffeetafel, die ihnen die Ortsgruppe dankte. Durch bereitgestellte Kraftwagen wurden zum Teil alle Mütter wieder heimgefahren. So endete der Muttertag in rechtlicher Mütterfreude!

* Scherau. Mütterehre. Im feierlichen Waldschloßchen hielt die Ortsgruppe Ertignitz am Muttertag nachmittags zwischen 8 bis 4 Uhr eine Feierstunde ab, bei der die anwesenden Mütter bis herab zu 60 Jahren aus der Gemeinde Ertignitz und Scherau-Altkommahns geehrt wurden. Stimmungsvoll war die Bühne dazu besonders hergerichtet worden. Der Ortsgruppenleiter eröffnete die Feierstunde mit einer kurzen Begrüßung und verlas Worte des Führers, die Mutter und Kind als das Wichtigste für den Bestand des Volkes hervorhoben. Nach einem

einleitenden vierhändigen Klavierstück „Morgenstimmung“ von Ed. Grieg, entzündeten zwei Lichtträgerinnen den feierlichen Leuchter, wobei sie besondere Kernworte ansagten. Nach ihren Lichtsprüchen sang der Chor der Mädels mit Klavierbegleitung ein erstes Lied auf die Mütter. Weitere Sprecherinnen verkehrten den Muttertag im Mat. Drei andere Mädels trugen unter Musikbegleitung ein Rissen mit den aufgesteckten Ehrenkreuzen und Blumenkränzen in feierlichem Zuge herein. Chorleiter, Sprecher und Sprecherinnen verkehrten immer wieder die Hauptperson des Tages: die deutsche Mutter. Die Frauenschaftsleiterin von Dorfsch, Frau Solgmann, trug das Lied „Herzengtausch“ von Joh. Brahms recht sinnig und wirkungsvoll vor. Während die HJ, Führerin ein Gedicht auf die Mutter vortrug, erklang von einer Geige leise das Lied: „Guten Abend, gute Nacht“ v. Brahms. Sprecher, Gedichte und Chorlied gingen nun noch der Ansprache des Ortsgruppenleiters voraus, der darauf die Ehrung der Mütter vornahm. Jeder Mutter wurden außer Kreuz und Urkunde noch ein Blumenkränzen überreicht. Er gab auch noch die Gruppflucht der Jugend gegen die Mütter und die anderen mit der Verleihung verbundenen Vorteile bekannt, auch daß leider nicht alle Mütter, die auf das Ehrenkreuz Anspruch haben, heute ausgezeichnet werden konnten. Sieg-Gelb und Nationallieder beschloßen die Feierstunde. — Anschließend wurden die Mütter noch mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Reispruch für 24. Mai 1939

Die Mängel aufdecken ist nicht genug; ja, man hat unrecht, solchen zu tun, wenn man nicht zugleich das Mittel zu dem besseren Zustande anzugeben weiß. Goethe.

Riesa und Umgebung

* Wettervorhersage für den 24. Mai 1939. Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabebest Dresden — für Sachsen und Südsachsen (Sudetenland). Im Nord-Südwesten mäßige bis frische Winde, wechsellagernd bewölkt, nur noch vereinzelt geringe schauerartige Niederschläge, kühl, Kammlagen und Berge noch zeitweise in Wolken.

24. Mai: Sonnenaufgang 3,58 Uhr. Sonnenuntergang 20,01 Uhr. Mondaufgang 9,38 Uhr. Monduntergang —

* Studienfahrt der Kreisgruppe Großenhain des Bundes Deutscher Osten. Auf die ausgedehnte Studienfahrt in den Sudetengau am 10. und 11. Juni wird empfindlich hingewiesen. Es handelt sich bestimmt um eine besonders interessante und wertvolle Fahrt. Zahlreiche Besichtigungen, insbesondere der drei führenden Bunkertlinien, werden vorgenommen. Auch erhalten die Teilnehmer belehrende Vorträge geboten. An der Fahrt können sich sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder des B.D. beteiligen.

* Erneutes Wachstum der Schullandheimbewegung in Sachsen. Auch im vergangenen Schuljahr hat die Schullandheimbewegung einen weiteren Aufschwung genommen. Ingesamt nahmen 713 Schulen, darunter 600 Volksschulen, am Schullandheimaufenthalt teil und entsandten 255 Klassen auf Wochen in Landheim. Erhielt wurden 6282 Kinder mit 493158 Verpflegungstagen. In Sachsen betreiben 45 Schullandheime mit 224 Betten. Im vergangenen Schuljahr wurden 3 Schullandheime neu gegründet. Sachsen markiert an der Spitze der deutschen Schullandheimbewegung mit weitem Vorsprung vor allen anderen Gauen.

* Die offizielle Postkarte zum 45. Philatelistentag. Anlässlich des am 8. und 4. Juni d. J. in München stattfindenden 4. Reichsbundeskongress und des 45. Philatelistentages der im Reichsbund der Philatelisten aufammengesetzten großdeutschen Postwertzeichenvereine hat der Reichsbund der Philatelisten zwei Postkarten und einen Briefumschlag mit eingebrachten Wertstempeln herausgegeben. Als Motiv dieser künstlerisch gehaltenen und in Vierfarbendruck hergestellten Ganzsachen wurde die vergrößerte Abbildung der 18-Kreuzer-Marke von Bayern gewählt zur Erinnerung an die vor 90 Jahren in Bayern erschienene erste deutsche Briefmarke. Auch bei seinen künftigen Tagungen wird der Reichsbund auf seinen Gedenkpostkarten entsprechend dem Tagungsort andere Marken aldeutscher Staaten wählen, die neben den Aufschriften das betreffende Staatswappen zeigen. Dieser neubestimmte Weg soll nur von Philatelistentagungen vorbehalten bleiben und zu einer Belebung des Interesses an den Großdeutschlandsammlungen beitragen. Die erwähnte Postkarte treffe kann vom Kassenswart des Landesverbandes Sachsen 1. Paul Rätner, Leipzig W. 38, Dreilindenstr. 18, bezogen werden.

* Poppitz. Brandgrab aus der Bronzezeit ausgegraben. Beim Ausheben von Sand auf seinem Grundstück an der Hork-Wesfel-Strasse entdeckte der Arbeiter Johannes Lehmann eine Urne. Sie war von einer Schüssel überfüllt, auf der wieder drei fusarige Bruchstücke lagen. Von diesen bis zur Erdoberfläche waren nur 20 Zentimeter. Die Urne ist eine der schönsten vorgeschichtlichen Gefäße, eine Buckelurne, die auf ihrer Schulter sechs Buckel als Schmuck trägt. Zwischen den Knochen, mit denen die Urne gefüllt war, lag keine bronzene Beigabe. Der neue Grabfund gibt und weiteren Aufschluß über die Ausdehnung des bronzezeitlichen Urnengräberfriedhofs, den die Nordläufer vor rund 3000 Jahren in Poppitz angelegt haben und von dem bis jetzt 46 Gräber ausgegraben werden konnten. Mit weiteren Gräbern ist auf der Parzelle zu rechnen, vor allem, wenn einmal der Hausgrund ausgehoben wird. Herrn Lehmann sei für sein umsichtiges Verhalten auch an dieser Stelle gedankt. Norddeutsche Meidwerke für Urgefäßkunde: Lehrer Witzsch, Riesa, Karlsruherstr. 22, haalt. Vertranenmann für Bodenaltertümer des Kreises Großenhain.

* Gohlis. Wer war der Dieb? In der Zeit vom 20. zum 22. Mai ist von einem Deub-Schlepper, der auf einem Feld in Jacobsdahl wegen eines Reisenkoffers stehen bleiben mußte, eine hochrichtige, grauer Anstrich, 6 Volt stark und ein Holzhorn abmontiert und gehoben worden. Vor Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet der Kriminalinspektor Gohlis über Riesa oder die nächste Grenzablenstelle.

Aus Gahlen

* O/Sch. Eine 93jährige im Klärgraben ertrunken. Im Nachbarort Borna kam die älteste Einwohnerin, die fast 90jährige Frau Schneider, als sie am Ufer des Klärgrabens Dikeln stehen wollte, ins Rutschen und geriet in den Graben. Infolge ihres hohen Alters war es ihr nicht möglich, sich herauszuarbeiten. So versank die alte Frau immer tiefer und ertrank.

* Dresden. Lieber hundert Stück Butter gestohlen. Aus einem Grundstück auf der Bauern Straße wurde eine Risse mit 96 Stück Butter gestohlen. Weiter verschwand zur gleichen Zeit im gleichen Grundstück weitere 18 Stück Butter. Von den Tatern fehlt noch jede Spur. — Jumbo ließ die Ketten raffen. — Feuerwehr mußte Elefant wieder auf die Beine helfen. Der bekannte afrikanische Elefantjumbo des Dresdner Zoologischen Gartens,

Das einzige Stück dieser Art in ganz Deutschland, konnte am Sonnabend morgen von seinem Schöpfer nicht mehr aufgefunden werden. Das riesige Tier hatte vermutlich einen Anfall von Hexenschmerz. Es wurde die Feuerwache zu Hilfe gerufen, die ein Gerüst im Elefantenzoo errichtete und dann mit Hilfe eines Nischensuges und vielen Tauen nach vielstündiger Arbeit das über 80 Zentner schwere und drei Meter hohe Tier etwas anheben konnte, bis es dann leicht wieder auf die Beine kam. Die überaus schwere Arbeit der Feuerwache war reich an aufregenden Zwischenfällen und ohne Zweifel eines der interessantesten Ereignisse im Dresdner Zoo.

Dresden. Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Kraftwagen. Auf der Kreuzung König-Johann-Marktstraße stießen eine Straßenbahn und ein Kraftwagen zusammen. Von den Kraftwageninsassen wurde einer schwer und einer leicht verletzt. — Beim Fensterputzen abgestürzt. In Postwitz stürzte ein 31 Jahre alter Arbeiter beim Fensterputzen aus sechs Meter Höhe auf die Straße. Der Mann mußte mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden.

Glaschütze. Zwei Wagen entgleisten. Am Montag nachmittags entgleisten auf Bahnhof Bärenstein bei Glaschütze von einem aus Richtung Altenberg einfallenden Personenzug aus noch nicht geklärt Ursache zwei Wagen. Hierbei erlitten sechs Reisende geringfügige Verletzungen. Während der entstandenen kurzen Betriebsstörung wurden die Reisenden zwischen Bärenstein und Altenberg mit Kraftwagen befördert.

Leipzig. 11316 Ehrenkreuze im Regimentsbesitz. Im Regimentsbesitz Leipzig wurden am Mittwoch 11316 Ehrenkreuze an kaiserliche Krieger in einmündigen Jahren verliehen. 4129 Krieger von vier und fünf Kindern erhielten das bronzene, 3168 Krieger mit sechs und sieben Kindern das silberne und 4019 Krieger mit acht und mehr Kindern das goldene Ehrenkreuz. Unter den ausgezeichneten Kriegern befindet sich auch Frau verw. Gumbel in Leipzig S. B. Gustav-Freitag-Str. 34, die im Juni das 100. Lebensjahr vollendet.

Leipzig. Ein Junge fuhr in den Tod. Am Montag gegen 13,30 Uhr fuhr der 13 jährige Rudi Rüter auf seinem Fahrrad von Wochau nach Schönfeld durch die Völbedingstraße. An der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 17 überholte er eine Juuamachine. Dabei blieb er anscheinend in den Straßenbahnseilen hängen und stürzte. Ein schwerer Schädelbruch und innere Verletzungen führten den sofortigen Tod des bedauernswerten Jungen herbei. — Für 10 Wpfa. 200 Reichsmark! Fünf junge Rechtsanwahrer aus dem Gau Oßen, die am Tag des Deutschen Rechts teilgenommen hatten, zogen am Sonntag abend aus dem Glückseligen einen Tausend-Mark-Gewinn. Jeder hatte sich mit 10 Wpfa. an dem Los beteiligt, so daß auf jeden Anteil 200 RM. entfielen. — Leipzig soll ein Schaustier-Ehrenmal erhalten. Zum Gedächtnis der Erklärung von Riga durch deutsche Freikorpskämpfer, die vor 20 Jahren — am 22. Mai 1919 — erfolgte und die endgültige Befreiung des Baltikums vom Bolschewismus sicherte, veranstalteten die Leipziger Freikorpskämpfer am Sonntag im Großen Saal des Zoo einen Gedenkmahl-Appell. In dessen Verlauf wurde bekanntgegeben, daß der Plan besteht, für Leipzig ein Ehrenmal zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters zu errichten. Als Gedenkstätte sollte ein Denkmal in der Stadt für dieses Ehrenmal am Gottaben in den herrlichen Anlagen am Pfaffenau Gelände zur Verfügung gestellt.

Der Fahrer beim Staatsakt für den verstorbenen General Graf von der Schulenburg

W Potsdam. Der große Staatsakt aus Anlaß des Beerdigungsfestes für den verstorbenen General der Kavallerie a. D. H.-Obergruppenführer Friedrich Graf von der Schulenburg heute Dienstag mittag im historischen Lustgarten der Soldatenstadt Potsdam gestaltete sich in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht zu einer außerordentlich würdigen und eindrucksvollen militärischen Trauerfeier. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, würdigte in seiner Gedächtnisrede die Verdienste des zur großen Arme abberufenen alten Soldaten und nationalsozialistischen Kämpfers. — (Ausführlicher Bericht folgt morgen.)

Leipzig. Marine-Sk. rettete vier Segler. Auf dem Ostersee bei Wödrich kenterte infolge des böigen Wetters am Sonntag vormittag ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Ein Ratter der Leipziger Marine-Sk. ging sofort längs der Wödrich auf die Verfolgung. Das Boot wurde ins Schlepptau genommen, bis es durch ein Motorboot geborgen wurde.

Borna. Der Blitz schlug ein. Bei einem Gewitter schlug hier der Blitz in ein Hausgrundstück der Hindenburgstraße und ritz einen etwa 1,5 Meter hohen Schornstein in die Tiefe. Durch die herabfallenden Trümmer wurde das Dach eines Schuppens im Nachbargrundstück beschädigt.

Eröffnung der Sonderschauen in Dresdner Museen

Wie schon berichtet, bildete die Eröffnung der Sonderschau „Japanische Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts in den Dresdner Museen“, die Prof. Dr. Richter im Kunstgewerbemuseum aufgestellt hat, den Auftakt zur diesjährigen Museumswoche. Sonntag, den 21. Mai, führte Frau Dr. Charlotte Boden im Buchmuseum der Vambörschbibliothek die dort aufgebauten Sonderausstellungen „Schöne Tierbilder im Buch“ erstmalig vor. Der Montag, 22. Mai, brachte nun die Eröffnung von drei weiteren Sonderschauen und zwar im Historischen Museum „Festkleid, Schmuck und Orden“, im Museum für Mineralogie und Geologie „Erdgeschichtliche Funde aus dem Sudetengau“ und im Landesmuseum für Vorgeschichte (Königer, Wallpavillon) „Gold und Bernstein in Sachsischer Vorzeit“. Bei der Sonderschau „Festkleid, Schmuck und Orden“ im Historischen Museum gab Prof. Dr. Danel die dazu nötigen Erläuterungen und erklärte die zur Schau stehenden sächsischen Brautgewänder, die Schmuckstücke und die Orden. Da erwidert man den Orden des goldenen Häftels, wie ihn August der Starke trug, dann den enghalsigen Dolmetscherorden, den Orden Pour le mérite u. a. m. Besonders interessant ist dabei, daß die Orden so angeordnet werden, wie sie von ihren Inhabern zu den festlichen Gewändern getragen worden sind.

Bei der Schau „Erdgeschichtliche Funde aus dem Sudetengau“ erläuterte Dr. Hähnchel alles Wissenswerte. In der Erdgeschichte des Sudetengaus, so führte er dabei aus, spielt das Tertiär, die Braunkohlenzeit, eine besonders wichtige Rolle. Die geologischen Ereignisse jener Zeit sind bestimmend für das Antlitz und für einen großen Teil der Wirtschaft dieses Landes. Von der Tier- und Pflanzenwelt jener etwa 25 Millionen Jahre zurückliegenden Zeit künden viele Versteinerungen. Das

Staatliche Museum für Mineralogie und Geologie besitzt davon reiches und schönes Material, von dem die Sonderschau einen feinen Ausschnitt zeigt. Die Steine, die die Ueberreste der einstigen Flora enthalten, sind Seen-Blasenrungen. Das beweisen Wurzelstücke und Blätter aus Schilf, Rohrhalben, Seerosen, Blätter vom Schwimmblatt und schließlich tierische Reste. Ein besonders wertvolles Stück ist ein Fischskelett (Hahlabach), das von Dr. Leismüller-Dresden beigehtelt wurde.

In der Sonderschau „Gold und Bernstein in Sachsischer Vorzeit“ gab Dr. Bierbaum wertvolle Erläuterungen. Man sieht in dieser Sonderschau u. a. besonders eine prächtige Bernsteinkette, die beim Bau der Autobahn in der Nähe von Baupen in einem Frauengrab gefunden wurde. Sie stammt aus der Zeit von etwa 1800 bis 1600 vor der Zeiten Wende. In jenen Tagen kam der Bernstein nicht aus Samland wie heute, sondern von der Westküste Dänemarks und aus Schwedisch-Polstein. Die Kette umfaßt etwa 300 Perlen, die in der Form, wie sie nunmalig sind, wieder zusammengefügt ist. Neben den Bernsteinfunden sind auch verschiedene Schmuckstücke aus Gold und Bronze in der Sonderausstellung zu sehen, die aus sächsischen Gräberfunden herrühren. H. Hembel.

Staatssekretär Frank und stellvertretender Gauleiter Köhler im Sächsischen Puppenspielhaus

Sachsen. Staatssekretär Karl Hermann Frank und der stellvertretende Gauleiter des Sudetengaus, Dr. Fritz Köhler, weilten im Sächsischen Puppenspielhaus und wurden dort von ihrem bewährten Kampfgefährten aus der Sudetendeutschen Notzeit, Max Jacob, herzlich begrüßt. Ueber die Darbietungen der weltbekanntesten Sächsischen Puppenspieler waren die Gäste sehr erfreut und brachten zum Ausdruck, daß sie sich für die Zukunft einen regen Zutritt des Puppenspielhauses aus dem Sudetengau und aus dem Protektorat Böhmen und Mähren verpfehlen.

Der Schöpfer des Volkswagens erhielt die Großhandelspreise

Der Verein deutscher Ingenieure im RSDA hat in seiner 77. Hauptversammlung in Dresden Dr. Ing. Ferdinand Porsche D.D. in Anerkennung seiner Vorträge auf dem Gebiete des Motors und Kraftfahrzeugbaus seine höchste Auszeichnung, die Großhandelspremiere verliehen. In seinen Jahren erfolgreicher Rennfahrer, ist Ferdinand Porsche später zum Vorkämpfer der Rennwagen geworden. Durch seine hervorragenden Konstruktionen im Flugmotorenbau schuf er auch einen Grundpfeiler für die Entwicklung der deutschen Flugzeugtechnik. In den letzten Jahren hat ihm der Führer neue große Aufgaben gestellt. Dieses in ihm gefasste Vertrauen rechtfertigte Ferdinand Porsche durch die Schaffung eines deutschen Volkswagens. Mit dem Einfuhr seines großen Rennens und seiner reichen Erfahrungen steht er an führender Stelle im Kampf für die Weltung der deutschen Kraftfahrzeugtechnik.

Hauptgeschäftlicher Direktor Uhlmann, Rika, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil.
Stellvertreter: Helma Haberland, Rika
Dresdner Vertretung: Walter Cna, Dresden, Brauer Str. 18
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Rika
Druck und Verlag: Panger & Winterlich, Rika
Geschäftsstelle: Rika, Goethestraße 59 / Fernruf 1287
Dr. IV. 1939: 7421. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
 Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Preisliste der Großhandelspreise

Die Preisliste der Großhandelspreise stellt sich für den 17. 5. 1939 wie in der Vorwoche auf 100,5 (1913 = 100). Die Preislisten der Hauptgruppen lauten: Karbonstoffe 107,7 (unverändert), Kolonialwaren 94,1 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (-0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,8 (unverändert).

Vereinsnachrichten

W. Reichskriegerbund, Kameradenschaft König Albert.
 Mittwoch 13 Uhr am Friedrichhof Sammeln zur Beerdigung des Kom. Oswald Wachwit.

Bund Deutscher Osten

Kreisgruppe Großenhain
Studienfahrt mittels Autobus in den Sudetengau
 am 10. und 11. Juni 1939

1. Tag: Abfahrt 14 Uhr ab Rika über Großenhain - Dresden - Pirna - Riesa - Rodenbach - Teitschen - Venen - Sandau - Böhmisches-Weiß - Reichstadt - Gabschtstein bis Hirschberg am See. Uebernachtung in Hotel bzw. Gasthaus.

2. Tag: Hirschberg am See - Deibemühl - Welcher Stein - Marienberg - Dölsch - Böhmisches-Weiß - Liebenau - Reichenau - Gohlis - Wassertrösch - Reichenberg - Arzrau - Weißkirchen - Deutsch-Gabel - Hirscha - Balda - Röhrsdorf - Teichstadt - Schönlinde - Rumburg - Schludenz - Sebnitz - Reuscha - Dresden - Großenhain - Rika.

Besichtigungen — insbesondere der früheren 1., 2. und 3. sächsischen Bunkerlinien — Vorträge.

Der Preis für den Teilnehmer beträgt RM. 15.—. Dafür wird gewährt: Fahrt, Abendessen, Uebernachtung einschließlich Frühstück, Mittagessen, Führungen, Vorträge.

Anmeldungen umgehend, spätestens bis 31. Mai 1939, an die Kreisgruppe Großenhain des Bundes Deutscher Osten, Rika, Rathaus, erbeten.

Kommunik Das Schützenfest mit Königsschießen

findet von Sonntag, den 28. Mai, bis Dienstag, den 30. Mai, statt.
 Die Schützengesellschaft zu Kommunik.

Girozentrale Sachsen

— Öffentliche Bankanstalt —

Urtite	Bilanz zum 31. Dezember 1938 (ohne Untergliederung)	Passiva	
1. Barreserven	22 878 275,17	1. Einlagen	
2. Sichte- und Guthabenskonten	791 541,00	2. Rückstellungen	
3. Guthaben	1 819 453,78	3. Gewinne	
4. Wechsel	76 234 305,83	4. Verluste	
5. Guthabenskonten und unregelmäßige Einzahlungen bei Reich und bei Ländern	109 228 433,84	5. Rückstellungen	
6. Guthabenskonten	63 238 730,70	6. Guthabenskonten	
7. Ausländische Guthabenskonten und Guthabenskonten gegen Reichsbank	207 064 819,30	7. Guthabenskonten	
Saldo der Liquidationskonten RM 128 845 223,00		RM 128 845 223,00	
enthalten in: Vol. 1		RM 8 848 223,00	
Vol. 2		RM 30 000 000,—	
Vol. 3		RM 48 000 000,—	
Vol. 4		RM 60 000 000,—	
8. Guthabenskonten	520 254,00	8. Guthabenskonten	520 254,00
9. Guthabenskonten	57 307 214,48	9. Guthabenskonten	57 307 214,48
10. Guthabenskonten	1 789 811,85	10. Guthabenskonten	1 789 811,85
11. Guthabenskonten	35 217 948,28	11. Guthabenskonten	35 217 948,28
12. Guthabenskonten	225 778,17	12. Guthabenskonten	225 778,17
13. Guthabenskonten	53 750,—	13. Guthabenskonten	53 750,—
14. Guthabenskonten	1 247 000,—	14. Guthabenskonten	1 247 000,—
15. Guthabenskonten	1 009 228,58	15. Guthabenskonten	1 009 228,58
16. Guthabenskonten	1,—	16. Guthabenskonten	1,—
17. Guthabenskonten	66 619,30	17. Guthabenskonten	66 619,30
18. Guthabenskonten	155 274,00	18. Guthabenskonten	155 274,00
502 518 465,65		502 518 465,65	

Kaufmann	Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1938 (ohne Untergliederung)	Ertrag	
1. Gewinne	5 483 465,29	1. Gewinne	5 483 465,29
2. Gewinne	87 007,01	2. Gewinne	87 007,01
3. Gewinne	2 609 230,27	3. Gewinne	2 609 230,27
4. Gewinne	1 187 812,34	4. Gewinne	1 187 812,34
5. Gewinne	868 794,80	5. Gewinne	868 794,80
6. Gewinne	571 622,28	6. Gewinne	571 622,28
7. Gewinne	1 000 000,—	7. Gewinne	1 000 000,—
8. Gewinne	728 549,17	8. Gewinne	728 549,17
9. Gewinne	508 941,28	9. Gewinne	508 941,28
14 688 714,90		14 688 714,90	

Dresden, am 26. April 1939

Girozentrale Sachsen
 — Öffentliche Bankanstalt —
 Das Direktorium
 Hermann Dr. Schaefermühl, August Sagemann

Als Vertreter

eff. mit Bezirk, sucht leistungsfähige und bekannte Verkaufsgeschäftsführer interessierten Herrn mit gut. Bezügen. Bewerb., welche neben- od. hauptberuflich tätig sein möcht., mögl. sich bitte sof. meld. unt. „Org. 39“ d. Gewerkschaftsbüro, Leipzig C. 1. Diskretion zugesichert.

Strümpfe pflegt man mit Persil

Ford - Personen- u. Lastwagen Jos. Ginschel (Soldinghausstr. 11) Ruf 725
Verkauf und Kundendienst

Damen-Mäntel und Kleider Ernst Sachse, Hindenburgplatz 6
Eingang von Neuheiten

Handarbeitshaus Katharina liefert alle Hand- Schlageterstraße 72
arbeiten u. Material Inh. H. Voigtländer

Reifen-Lindner Vulkanisier- Jetzt Goethestr. 37, Ruf 1192
anstalt

Optik - Photo
Hempel
Pausitzer Straße 5
bietet große Auswahl

Ferngläser und **Photo-Apparaten**
6x Vergr. 42.- 51.- 62.- 75.- usw.
4x Vergr. 14.- 18.- 28.- 35.- usw.

alle bekannten Marken
neueste Modelle in Kleinbild-
Kameras. - Teilszahlung!
Sämtliche Photo-Arbeiten

Lassen Sie sich immer vom Fachmann beraten!

Besucht das
1000jährige Belgern
und sein
großes historisches Schützenfest.

Haupttage: 2. Pfingstfeiertag 14 Uhr Parade, Umzug, Volksbelustigungen auf dem Schützenplatz.
3. Pfingstfeiertag: Königsstichen und Feuerwerk.
Sonntag nach Pfingsten: 14 Uhr Parade, Umzug, Volksbelustigung, Einzug des Königs.

Für die anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich.
Wilhelm Köller und Frau
A.-Gröba, Mai 1939. Elizabeth geb. Thomas.

Herzlichen Dank
für die uns beim Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter erwiesene Teilnahme, für den schönen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.
In stiller Trauer
Karl Lehmann und Hinterbliebene.
Riesa, Goethestr. 80, 29. 5. 1939.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Wann plötzlich und unerwartet verschied Montag
abend 8 Uhr infolge Schlaganfalls meine liebe Gattin,
unsere gute Mutter
Frau Elisabeth Gutbier
im Alter von 64 Jahren. In tiefem Schmerz
Karl Heinrich Gutbier, Vol.-Oberbeizer i. R.
und alle Hinterbliebenen.
Riesa, Bismarckstr. 63, 22. 5. 1939.
Beerdigung erfolgt Freitag, 26. 5., 1/8 Uhr von der
Friedhofshalle aus.

Nach schwerem Leiden entschlief heute früh 5.30 Uhr sanft und ruhig, kurz vor Vollendung ihres 57. Lebensjahres, meine innigstgeliebte Gattin, unsere selbstgeliebte, herzengute Mutter
Frau Elise Leißner geb. Tröger
In tiefer Trauer
Kurt Leißner
Ella Hannes geb. Leißner
Gertrud Leißner
Rudolf Hannes
Dieter Hannes, Enkel
Riesa, den 23. 5. 1939, Merzdorfer Str. 25
Die Beerdigung findet Freitag, den 26. 5., 14 Uhr, von der Friedhofshalle Riesa-Gröba aus statt

Guterb. Kinderwagen zu verkaufen.
Gähne, Bahnhofstr. 18.

Für das
Pfingst-Saft
empfehlen wir preisgünstig

Kleider	Strümpfe	Sporthemden
Mäntel	Handschuhe	Oberhemden
Damenjacken	kat. Unterkleider	Schlafanzüge
karriert und einfarbig	kat. Garnituren	Blinder
1/2 lange Mäntel	Hemdchen und Schläpfer	Druckknopf-Krawatten
Blusen	Trachtenkleider	Socken
Röcke	Kinderkleider	Sportstrümpfe
Pullover	Trachtenjacken	Sportgürtel

Damenhüte, Schals und Vierecktücher in der bekannt großen Auswahl

ELBE-KAUFHAUS
Riesa, Schlageterstraße 19
Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

Für die vielen wohlthuenden Beweise von Verehrung und Liebe durch Wort, Schrift, Gesang, herrlichen Blumenschmuck, leibtes Geleit beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen
Amalie Schreier geb. Rohle
sagen wir allen von Herzen Dank. Dir aber, liebe Gattin, herzengute Mutter und Großmutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
In tiefer Trauer
Ruth Schreier, Kinder
und alle Hinterbliebenen.
Goßlitz, 21. 5. 1939.

Kleines Hausgrundstück
mit Einfahrt in Riesa zu kaufen
gef. 5000 RM. Anzahlung.
Off. u. H 3229 a. d. Tagbl. Riesa.

Zu Pfingsten



luftige Sandaletten
in allen Farben
Schuhhandels-Gesellschaft
mbH., Riesa, Schlageterstraße 38
Bekannt preiswert!

Neu! Moderne
Koffer-Apparate
preiswert im
Wulfb. Berner
Schlageterstr. 80
gegenüb. Capitol

Wie suchen
zum sofortigen Eintritt einige
Arbeitsfrauen
sowie eine
Schreibgewandte Kraft
für die Milchannahme
Molkerei-Genossenschaft,
e. V. m. b. H., Riesa

Zwei flotte
Bedienungen
für Vogelwiesen-Beit am 1.-4.
Juni in Oshag zum Schützen-
fest gesucht, anschließend vom
10.-13. Juni in Riesa. Off. an
Paul Seif, Goßwitz (Bez. Dr.)

Haushälterin
25-40 J., ev., 1. 7. oder früh
gesucht. Frauenloser Haush.,
etwas Gart., zu altem Herrn-
Bewerb. m. Bild u. Zeugnisf.,
evtl. Vorstellung. Th. Penz,
Eiserwerda.

Starke Füße

brauchen
viel Oberleder!

Leistenbreite u. Oberleder
des Schuhs müssen bei
starken, leicht anschwellen-
den Füßen den Zehen ge-
nügend Spielraum lassen,
das Gelenk jedoch fest
umschließen, ohne die
Blutzirkulation zu hemmen.
Ein Schuh, der bei aller
Bequemlichkeit doch ele-
gant und gefällig aussieht,
finden Sie bei uns mit
und auch für lose Einlagen



Spezialabteilung für Fußleidende. Fuß-
pflege u. Hühneraugenentfernung. Orthop.
Einlagen, Bandagen und dergl. vorrätig.

Wiederhold
RIESA-ELBE

Sinderliebes Mädchen
gesucht
Görner, Goethestraße 2 a
Mittwoch
Wellfleisch
und frische Würst
N. Gumlich, Goethestraße 55
Horn-Verkaufsniederlage

Wenn
Männer



einer Frau begegnen...

dann zupfen sie sofort ihre
Krawatte zurecht. Slimmist Kra-
watte und Hemd sind ja auch
der einzige Schmuck des Herrn.
Sie müssen deshalb mit beson-
derer Liebe ausgesucht werden.
Für jeden Geschmack haben wir
schöne Krawatten, gar nicht
leuer, und dazu passend ge-
diegene Hemden. Wir helfen
gerne bei der Zusammenstellung.

Wohlfühleres Zimmer gesucht
Off. u. H 3229 a. d. Tagbl. Riesa


Wartung für 1/2 Tag
gesucht.
zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Saub. Anwaltig. Freitag vor-
mittag gesucht
zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Stehiges Mädchen
für Küche und Haushalt zum
1. od. 16. Juni sucht
Gasthof Wölflitz.

Verkauf morgen Mittwoch,
Güterbahnhof Riesa, 1 Wagen
Futterkartoffeln
Otto Ulbricht
Riesa-Neugröba - Ruf 1288

Gardinen - Spitzen



zum Pfingstfest
erbitte bald. Vorausbestell. auf
 junge Stoffgänse
in Seesunge, Steinbutt, Weißbutt
in lebende Schleiern, in Kalle
Clemens Bürger
Adolf-Hitler-Platz 1, Tel. 485.

Rumbo - Überalles
in Rumbo-Gelb in Ration u. in der Höhe

Römische Abendpresse ganz im Zeichen des Abchlusses des Bündnispattes

1) Rom. Der Abbruch des deutsch-italienischen Freundschafts- und Allianzpattes ist für die gesamte römische Abendpresse das Ereignis des Jahres, das die ersten Seiten sämtlicher Blätter füllt. In größter Aufmachung mit Bildern des Führers und des Duce werden der Wortlaut des Pattes, der Telegrammwechsel zwischen Adolf Hitler und dem König und Kaiser sowie zwischen Hitler und Mussolini, ferner die Erklärungen der beiden Außenminister nach der Unterzeichnung des Pattes sowie anschließend vor der Presse wiedergegeben.

In den seitensfüllenden Sonderberichten werden sodann die von allen italienischen Sendern unmittelbar übertragene feierliche Unterzeichnung und die jubelnde Aufnahme durch die Bevölkerung der Reichshauptstadt eingehend beschrieben sowie die deutsch-italienischen Beziehungen im Laufe der europäischen Geschichte ausführlich gewürdigt. Uebereinstimmend wird dabei betont, daß mit dem heutigen Tage zwei Großmächte und zwei Völker eine Schicksalsgemeinschaft eingegangen sind und beschlossen haben, in Zukunft zusammenzumarschieren. Von heute ab gäbe es in Europa einen Bündnispat zwischen Großmächten, der in seiner Form und in seinem Wesen sich von allen früheren Bündnisverträgen unterscheidet.

Stärkster Eindruck in London

Ausführliche Berichte und Wortlaut des deutsch-italienischen Vertrages beherrsicht das Bild der Zeitungen — Die Blätter heben hervor, daß in Europa kein ernsthafter Kriegsgrund besteht.

1) London. Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses durch Reichsaußenminister von Ribbentrop und den italienischen Außenminister Graf Ciano steht im Vordergrund der Berichterstattung der Londoner Abendblätter. Das Ereignis hat härtesten Eindruck gemacht und beherrsicht das Bild der Zeitungen. Sämtliche Zeitungen berichten ausführlich über den veröffentlichten Wortlaut des neuen Pattes und heben in ganzseitigen Überschriften hervor, daß die beiden Achsenpartner Deutschland und Italien ein uneingeschränktes Bündnis abgeschlossen haben.

Große Beachtung hat bei den Blättern die Tatsache gefunden, daß Deutschland und Italien der festen Ueberzeugung sind, daß in Europa in Zusammenhang mit den politischen Problemen kein ernsthafter Kriegsgrund besteht und daß die nationalsozialistische und die faschistische Regierung bei den Verhandlungen und beim Abschluß des Bündnispattes die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens im Auge hatten. Die Londoner Blätter heben viele Gedanken auch in den Überschriften besonders hervor.

Höchst wertvoller Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens

Telegramm der japanischen Regierung an die Reichsregierung aus Anlaß des Abchlusses des deutsch-italienischen Bündnispattes

1) Berlin. Aus Anlaß des Abchlusses des deutsch-italienischen Bündnispattes hat die japanische Regierung an die Reichsregierung das folgende Telegramm gerichtet: Die japanische Regierung ist von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß der Abschluß des Freundschafts- und Bündnispattes zwischen den beiden Japan auf das innigste befreundeten Nationen Deutschland und Italien die zwischen den beiden Ländern bestehenden innigen Beziehungen weiterhin vertieft, der äußerst unsicheren europäischen Lage einen festen Rückhalt gibt und damit einen höchst wertvollen Beitrag zur Erhaltung und Stärkung des Weltfriedens leistet. In diesem Sinne bringt die japanische Regierung ihre herzlichsten Glückwünsche zu diesem weltgeschichtlichen Ereignis dar.

Berlin im Jerrspiegel der Pariser Presse

Schalter Widerhall der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Abkommens

1) Paris. Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Abkommens am Montagvormittag findet in der Pariser Abendpresse bereits lebhaften Widerhall. Die Blätter berichten durchweg ausführlich über die Feierlichkeiten in Berlin. Aus dem Wortlaut des Abkommens werden in den Überschriften der Blätter einige Sätze hervorgehoben. Bilder von dem Eintreffen des Grafen Ciano in Berlin sowie seiner Fahrt mit Reichsaußenminister von Ribbentrop veranschaulichen die Berichte. Die eigene Stellungnahme der Blätter zu den Darstellungen ihrer Berliner Korrespondenten ist jedoch sichtlich zurückhaltend, und aus den Kommentaren der Leitartikel ist deutlich zu erkennen, daß die Anweisungen von oben weiterhin darauf abzielen, die Bedeutung des Abkommens in den Augen der französischen Öffentlichkeit nach Möglichkeit zu mindern.

Der „Paris Soir“ stellt in diesem Zusammenhang mit dem Unterton des Bedauerns fest, daß es für den Kriegsfall nun keine Möglichkeit mehr gebe, daß irgendeiner der Partner seine Neutralität erkläre. Der „Journale“ verliert sich selbst recht wohl, die Tatsache zu übersehen, daß Deutschland und Italien unauflöslich fest verbunden sind und hält es für angebracht, davon zu sprechen, daß Paris und London demüht seien, in Rom quatschhafte Beziehungen zu unterhalten und sogar entschlossen wären, alle notwendigen Anstrengungen zu machen, um diese Beziehungen „ins Freundschafliche zu gestalten“. Einen Trost findet das Blatt in der Feststellung, daß das Abkommen auf wirtschaftlichem Gebiet nichts Neues bringe, da die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet bereits in weitem Maße vorhanden sei. Aus der Leitartikel des „Temps“ verliert die Bedeutung des Abkommens zu verkleinern. „Das Ereignis könne niemand überraschen“, meint er, da man seit der Mailänder Besprechung zwischen Ribbentrop und Ciano über alles unterrichtet gewesen sei.

Stärkster Widerhall in USA

1) New York. Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispattes wird in den Vereinigten Staaten von Amerika als ein Ereignis von weittragender internationaler Bedeutung erkannt und findet dementsprechend in der Öffentlichkeit den härtesten Widerhall. Die gesamte New Yorker Abendpresse veröffentlicht den Wortlaut des Abkommens sowie die Erklärungen von Ribbentrop und Ciano, daß nach der Ueberzeugung sowohl Deutschlands und Italiens zwar jedes der noch vorhandenen europäischen Probleme in Frieden gelöst werden könne, daß aber beide Nationen jede Bedrohung ihrer Interessen mit allen Mitteln verteidigen würden.

Sehr starke Beachtung in Warschau

1) Warschau. Die Unterzeichnung des Bündnispattes zwischen Deutschland und Italien wird in der pol-

Fräulein, gut aussehend, dtl., sehr wirtsch., sport- u. naturliebend, schöne kompl. Kuchl., später etw. Vermögn., wünscht

zweites Heft

einen lieben, treuen Lebensgefährten kenn. z. lernen. Nur ernsthaftem Bildaufschriften unt. P 8227 an das Tagebl. Riesa.

Dr. Guckreis' **Droga Bleichwuchs** mit Vit. B12
Domminiprofilin
in Riesa: Beide Apotheken
in Gröba: Akerapothek.

Kleines Haus in Riesa
zu verkaufen.
An erfragen im Tagebl. Riesa.

Zu verkaufen:
Getr. Jagtgatter Kugua und mittlgr. Sommermantel für mittl. Prg. Goethestr. 55, I.

Wirst Du gut radeln ..
lauf Dir ein Rad

h. Schrapel
Groß-Kauf-
wahl, be-
queme Teils-
Riese-Gröba
Strohler Str. 5

Preisverzei
Foto-Apparate
bei
FOTO-MAX
am Hindenburgplatz
☎ am 1: 6,3 RR. 18.—
☎ am 1: 4,5 RR. 22.50
☎ am 1: 4,5 RR. 27.— m. G.
Teilszahlung — Tausch!



10) Was man immer gebrauchen kann . . .
erklärt Grete,
ist vor allem Geld. Deshalb werden wir das Padelboot verkaufen. Es wird manchem viel Freude machen. Bald war der Käufer zur Stelle. Eine Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt unter „Verkäufe“ vermittelte ihn.
Anzeige 11 erzählt weiter von Herbert und Grete.



Beim Kartenspiel und beim Tabak entscheidet „das gute Blatt“ - deshalb rauche ich Ramses.

RAMSES
20 PF. RUND UND GUT

Kammer und Senat feiern begeistert den Bündnisvertrag Dank an den Duce und Graf Ciano

1) Rom. Anlaßlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages kam es am Montag nachmittag in Kammer und Senat zu stürmischen Kundgebungen, verbunden mit begeisterten Ovationen auf den Duce und den Führer. In der Kammer wurde unter Abklingung der schicksalichen Kampflieder durch Akklamation eine Tagesordnung angenommen, in der die faschistische korporative Kammer dem historischen Ereignis, das die aufrichtige Freundschaft und Gemeinschaft der Ideale und der Interessen des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens durch einen militärischen und politischen Bündnispat besiegelt, in der feierlichsten Weise ausnimmt. Ferner spricht die Tagesordnung dem Duce, der durch seinen Beitritt die Solidarität und das Verhältnis der beiden nunmehr zu einer großen Friedens- und Kulturmission unwiderzuziehlich geeinten Völker gefördert hat, und dem Grafen Ciano, der zu dem Zustandekommen des Bündnisses mit festem Glauben beigetragen hat, im Namen der italienischen Nation die volle Anerkennung aus, in der Sicherheit, daß nichts, was auch immer geschehen möge, Italien in seinem Aufstieg hindern kann. Im Senat ergriff gleich zu Beginn der Sitzung der Präsident Suardo das Wort, um zu betonen, daß mit dem Bündnisvertrag das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland zu einem härteren und unzerbrechlichen Block für den Frieden und für den Krieg zusammengeschlossen worden sind. Der Senatspräsident fuhr fort: „Dieses auf der Grundlage klaren Freimutes und absoluter Gleichberechtigung abgeschlossene Bündnis — eine Garantie des Friedens —

men die anderen tatsächlich den Frieden wollen — ist vor allem eine Garantie für unsere nationalen und imperialen Rechte. Es entspricht der natürlichen Notwendigkeit, die nicht nur auf den gleichlautenden Interessen und politischen Idealen beruht. Diese Grundlagen bieten das Unterpfand für die unverbrüchliche Festigkeit des heute geschlossenen Bündnisses, das sich klar von jenen Bündnissen unterscheidet, die die großen Demokratien mühselig aufzubringen versuchten mit dem einzigen Ziele, um jeden Preis und selbst mit widernatürlichen Verbindungen ihre widerrechtlichen Positionen der Vorherrschaft aufrechtzuerhalten.“ In der Kammer betonte unter folgenden Beifallskundgebungen der Nationalräte Präsident Graf Ciano, der Vater des italienischen Außenministers, vor Behandlung des einstimmig angenommenen Vorschlages des Außenministeriums, daß in diesen für die Geschichte und die Kultur der Welt so bedeutenden Tagen die faschistische Kammer ihren Blick auf das große Ereignis in Berlin richtet. Das faschistische Italien hat seine Geschichte mit denen des nationalsozialistischen Deutschland verbunden (wachsendenwollende Ovationen für den Duce und den Führer). Die deutsch-italienische Freundschaft ist endgültig in einem klar gefügten realistischen Pakt besiegelt, der ein Bündnis für alle Eventualitäten darstellt. Der Bestand der beiden Nationen ist in Formeln niedergelegt, die kein Zweifel möglich machen. Aber das Bündnis ist vor allem auch wichtig, weil es Europa den Frieden sichert, den das italienische und das deutsche Volk trotz ihrer gewaltigen Kämpfungen und ihrer Vereitschaft, jede Drohung zurückzuschlagen, nicht weniger wünschen als die anderen.“

nischen Hauptstadt sehr stark beachtet. Als erstes Nachmittagsblatt berichtet „Kurjer Warsawski“ ausführlich hierüber. Das Blatt veröffentlicht einen Bericht der Agentur RUC, die darauf hinweist, daß die Unterfertigung des Bündnisvertrages in feierlicher Form erfolgte. Die Zeitung schildert auch eingehend die mannigfachen Vorbereitungen, z. B. bei der Ausschmückung der Straßen, die anlaßlich des Besuches des italienischen Außenministers in Berlin getroffen wurden.

Eigene Stellungnahmen der polnischen Presse zu diesem Ereignis liegen zur Zeit noch nicht vor.

Graf Ciano bei Generalfeldmarschall Göring

1) Berlin. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing am Montag nachmittag den italienischen Außenminister Graf Ciano, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Die Befreiung Rigas von den Bolschewisten

Eine Ruhmesstat deutscher und deutschbaltischer Freiwilliger

Major Dr. v. Volkmann.

(Schluß)

Schon Mitte Februar hatte Generalmajor Graf v. b. Goltz die Ueberzeugung gewonnen, der sich auch das Armeekommando als vorgelegte Dienststelle angeschlossen hatte, daß in der reinen Verteidigung der Stadt Ostpreußen mit den geringen Kräften auf die Dauer nicht gewährleistet sei, sondern daß eine kürzere, leicht zu haltende Front, die Na-Planie, gewonnen werden müsse. Dieses Ziel wurde in drei unter dem Decknamen „Tauwetter“, „Eisgang“ und „Frühlingswind“ von der Eisernen Division und der baltischen Landeswehr durchgeführte Operationen bereits Mitte März erreicht. Letztere hatte den wichtigsten Ort Lutzum genommen und dort über 100 deutsche Gefangene vor der Ermordung durch die Bolschewisten retten können. Durch überraschenden Vorkoh war am 19. März auch Mitau befreit worden. Dank der bei diesen Kämpfen von Deutschen und Deutsch-Balten gedachten Opfern war Ostpreußen vor einem Einfall der Bolschewisten bewahrt worden, denn diese hatten, wie aus erbeuteten Befehlen ersichtlich war, eine große Offensive geplant, die durch den deutschen Angriff schon im Keime zerfallen worden war.

General von der Goltz ist nach diesen Erfolgen, die gezeigt hatten, daß die alten deutschen Soldatentugenden doch noch nicht erloschen waren, der Ansicht gewesen, daß man den Sieg durch eine Verfolgung über die Düna hinaus hätte ausbauen und gemeinsam mit den Führern der Wehrkräften den Bolschewismus hätte erledigen können. Aber zu einem solchen mannhaften Entschluß hatten sich die damaligen deutschen Nachhaber nicht aufraffen können. In der einst von marxistischen und pazifistischen Gedankengängen verneigten Deimall hatten die überragenden militärischen Erfolge im Baltikum nur ein geringes Echo erzielt. Nur in den Kreisen, die an eine nationale und baltische Auferstehung des Deutschen Volkes glaubten, herrschte Freude und hegte man die Hoffnung, daß sich im Osten neue Möglichkeiten für eine deutsche bessere Zukunft erschließen könnten. Jedenfalls blieb der Dank des Vaterlandes, wie es in der von der Forschungsanstalt für Kriegsgeschichte und Vorkriegsgeschichte herausgegebenen Darstellung über den Feldzug im Baltikum heißt, den Kämpfern der letzten Front verlost.

Es war nur natürlich, daß schon während der Märzoperationen von den militärischen Stellen an die Befreiung Rigas gedacht worden war. Die gesamte baltische Bevölkerung wie die lettische neugebildete, mit den deutschen Dienststellen gut zusammenarbeitende Regierung Bedra waren sich in dem heißen Wunsche einig, diese alte deutsche Stadt, die bedeutendste des ganzen Baltikums, den Bolschewisten zu entreißen, die dort ein fürchterliches Schreckensregiment errichtet und Tausende von deutschen Männern und Frauen erschossen hatten. Wenn auch ein Angriff auf Riga aus rein militärischen Gründen nicht unbedingt zweckmäßig war, so sprachen doch rein menschliche und allgemeine politische Erwägungen um so mehr dafür.

Graf von der Goltz gab nach Verhandlungen mit der damaligen deutschen Regierung schließlich auf eigener Verantwortung Anfang Mai den Befehl, Vorbereitungen zum Angriff auf Riga zu treffen. Während diese im Gange waren, mußte das Generalkommando trotz dringender Gegenverstellungen die so bewährte 1. Garde-Reserve-Division abgeben; es mußte nun erst das Eintreffen anderer Verbände abgewartet und das Unternehmen auf Riga zunächst verschoben werden. Statt des fast sicheren Erfolgs versprechenden planmäßigen Angriffs mußte später alles auf die recht unsichere Karte eines Handstreiches gesetzt werden.

Die Dinge kamen dann dadurch ins Rollen, daß sich einer der führenden Männer der baltischen Regierung unmittelbar an die baltische Landeswehr mit dem Ersuchen um unverzüglichen Vormarsch auf Riga wandte. Die Baltischen stimmten natürlich begeistert zu. Das Gen.-Kdo. des VI. Reserve-Korps aber mußte auf Grund der ganzen Lage alles vermeiden, was den Fall Rigas in den Augen der Öffentlichkeit auf den Einsatz reichsdeutscher Truppen hätte zurückführen können. Es mußte sich darauf beschränken, die verfügbaren Reserven der Eisernen Division bereit zu halten und im übrigen Maßnahmen zu treffen, durch die ein Mißerfolg der Landeswehr verhindert werden konnte.

Bei der Landeswehr waren die Vorbereitungen so weit gediehen, daß für die Nacht vom 21. auf den 22. Mai die Bereitstellung der zu dem Unternehmen bestimmten Truppen beschleunigt werden konnte. In den frühesten Morgenstunden, a. T. schon kurz nach Mitternacht, trat die baltische Landeswehr in drei Kolonnen vom Westufer des Oberlaufes der Na aus ihren Vormarsch auf das erlehnte Ziel, das etwa 35 Kilometer entfernte Riga, an. Auf dem Fluße selbst blieb die Na-Flottille vor, die sich die Eisernen Division aus vorgehenden Schiffen zusammengestellt hatte; sie sollte mit ihren auf den Schiffen postierten MGs

und Geschützen gegen die roten Kräfte an der wichtigen Eisenbahnbrücke bei Neu-Widderlingshof wirken.

Von Mitau aus marschierte die Eiserne Division ebenfalls in mehreren Kolonnen, östlich auslaufend, auf Riga vor. Das Gelände bot namentlich in dem nördlichen Kampfabchnitt dem Angreifer beträchtliche Schwierigkeiten, während alle Vorteile auf Seiten des Verteidigers lagen, da der südwestlich von Riga sich ausbreitende riesige Trulsumpf jede Annäherung nur auf den engpässigen das Sumpfgelände durchschneidenden wenigen Straßen zuließ.

Nach einer leichten Quelle waren es etwa 8000 Mann mit 2000 Pferden, 17 Geschützen und 156 MGs, die die Landeswehr und die Eiserne Division für die Operation gegen Riga hatte einsetzen können. Ihnen standen etwa 10—14000 Bolschewisten mit drei Hauptbatterien, einem Panzerzug und zwei Panzerwagen gegenüber.

Von Artillerie, Minenwerfer- und MG-Fire unterstützt, gelang es der vorkühnenden Infanterie allenthalben, die Na und bei Mitau die Düna zu überschreiten und den Feind in die Flucht zu schlagen. Wo er sich zu erneutem Widerstande festzusetzen versuchte, wurde er durch in die vorbereitete Linie vorgezogene Geschütze und durch aufeinandergefehtes MG-Fire zum Weichen gebracht. Schon um 10 Uhr vorm. war von der nördlichen Kolonne und von der Vorhut der Kolonne des Majors Freischer der nur noch 15 Kilometer von Riga entfernt liegende Ort Deilne erreicht. Das Tempo des Vormarsches wird immer härter. Es ist, als ob das Wort „Riga“ alle Müdigkeit vertriebe. Der Weg ist lang, die Sonne, die am Himmel hoch und höher steigt, drennend heiß“ so schildert ein Major die Stimmung, die in jenen Stunden herrschte.

Von Deilne aus waren schon um 10 Uhr die von dem Hauptmann von Nedeu geführte Vorhut der Kolonne Freischer und ein Stoßtrupp der baltischen Landeswehr unter dem Leutnant Freischer Hans von Mantewell wieder aufgedrungen. Unaufhaltsam ging es vorwärts, jeder feindliche Widerstand wurde einfach überrannt. Nur noch 16 Kilometer entfernt war die wichtige Düna-Brücke, über die der Weg in die Stadt Riga hineinführt. An der Spitze einer kleinen Abteilung — zwei Geschütze, ein paar MG-Wagen, einige Schützen auf Panzerwagen — erreichten Nedeu und Mantewell gegen 11 1/2 Uhr die Düna-Brücke; sie war unverletzt. Im Galop hinüber mit einem Geschütz und zwei MGs. Aus den umliegenden Häusern schlugen den Tapferen Feuer entgegen. Auf 30 Meter vom Feinde entfernt, pröhlte das Geschütz ab; es wird geführt von Albert Leo Schlageter, dem unverwundenen Helden des Ruhrkampfes. Durch ein paar Nahschüsse wird der Gegner verjagt, und um 12 Uhr ist die Brücke fest in deutscher Hand. Nedeu, Mantewell und Schlageter stürmen weiter vor durch die Altstadt nach der Zitadelle, in der die Bolschewisten ihre Opfer gefangen halten. Kurz vor Erreichung des Zieles trifft den jungen Baron von Mantewell die tödliche Kugel; die Ballen halten einen ihrer Beinen verloren, einen trotz seiner Jugend hervorragend befähigten soldatischen Führer, um dessen allzu frühen Tod auch die reichsdeutschen Kameraden aufrichtig trauerten. Die übrigen erreichten die Zitadelle noch rechtzeitig, um die Masse der Gefangenen zu befreien. Einige wenige wurden aber doch noch in letzter Minute Opfer der Bolschewisten.

Auch die Eiserne Division hatte nach einem Gewaltmarsch von fast 40 Kilometern um die Mittagstunde die Vorstadt von Riga erreicht und nach heftigem Straßenkampf die Eisenbahnbrücke über die Düna in ihren Besitz gebracht. Nach und nach traten dann die Gros der verbleibenden Marschkolonnen vor Riga ein; mit deren Hilfe wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit unter weiteren a. T. schweren Kämpfen die Stadt in ihrem ganzen Umfang befreit. Die Freude der Baltischen, die nach in letzter Stunde einem traumatischen Geschehen entgangen waren, war unbeschreiblich. Den Siegern fiel eine gewaltige Beute in die Hände, aber der schönsten Lohn war ihnen doch die Befreiung der alten deutschen Stadt Riga.

Mit der Einnahme Rigas hatten deutschstämmige Truppen eine Waffentat glücklich zu Ende geführt, die ein Vorbild in jenen Zeiten deutscher Ohnmacht, Verwirrung und innerer Zerrissenheit war. Führung und Truppe hatten, ohne auf den Dank, ja auch nur auf materielle oder moralische Unterstützung der niedergebrosenen Deimall rechnen zu können, unter politisch wie militärisch schwierigen Verhältnissen Außerordentliches geleistet. Nur wer jene trüben Zeiten, die heute wie ein böser Traum hinter uns liegen, miterlebt hat, kann es erkennen, was es bedeutet hat, wenn deutsche Männer, die meist schon jahrelang die Schrecken und Strapazen des Krieges durchgemacht hatten, noch einmal zum Schutze der Heimat zu den Waffen griffen. Sie haben gezeigt, daß es noch deutsches Soldatentum gab, das auch in schwersten Zeiten nicht versagte. Ihre Taten, denen damals die verdiente Anerkennung versagt wurde, werden im wehrhaften Deutschland Adolf Hilfers unvergessen bleiben!

Im Namen der Freiwilligen dankte Generalmajor von Nidhosen dem Generalstabschef für seine ehrenvollen Worte.

Im Anschluß an seine Rede überreichte Generalmajor von Nidhosen dem Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, eine Urkunde über die Spende an die Angehörigen der gefallenen spanischen Kameraden der Luftwaffe im Werte von einer Million Peseten, die als Zeichen der Verbundenheit beider Luftwaffen innerhalb des deutschen Freiwilligenverbandes gesammelt worden waren.

Zum Schluß traten die deutschen Truppen zum Parademarsch vor dem Generalstabschef an, an dessen Seite sich Generalmajor von Nidhosen und General Rindelan befanden. Der vorbildlich ausgeführte Parademarsch der Deutschen weckte immer neue Beifallsstürme der Bevölkerung.

Großer Fackelzug beendet die Siegesfeier Salamancas

Salamanca. Die Siegesfeier in Salamanca fanden in der Nacht zum Montag mit einem großen Fackelzug ihr Ende. An ihm beteiligten sich 10000 Fackelträger. Zahlreiche spanische Generale, hohe Offiziere und Parteiführer nahmen den Fackelzug ab, der auf die Zuschauer einen großen Eindruck machte.

Der König und Kaiser verleiht Reichsaußenminister von Ribbentrop den Annunziaten-Orden

Berlin. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrages hat der König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, dem Reichsaußenminister des Reichswärtigen von Ribbentrop telegraphisch mitgeteilt, daß er ihm den Annunziaten-Orden verliehen habe. Der italienische Minister des Reichs, Graf Ciano, hat dem Reichsaußenminister anlässlich eines Frühstückes in der italienischen Botschaft die Insanien des Ordens ausgedrückt. Reichsaußenminister von Ribbentrop hat König Victor Emanuel III. für diese Ehrung seinen Dank telegraphisch übermitteln lassen.

Hermann Öbring an die deutschen Ingenieure

Dresden. Generalfeldmarschall Öbring sandte auf das Telegramm Dr. Todts von der Hauptversammlung des VDI. hin folgende Drahtantwort:

Für die mir übermittelten Grüße danke ich Ihnen und erwidere diese bestens. Die Mitarbeit des Vereins Deutscher Ingenieure an den mir vom Führer gestellten Aufgaben ist mir besonders wertvoll. Ich wünsche der Arbeit des VDI. und seiner Hauptversammlung, die im Dienste der Leistungssteigerung der deutschen Technik stehen, vollen Erfolg.

Polnische Post stellt keine deutschen Zeitungen mehr zu

Warschau. Folgenden deutschen Zeitungen ist die Postzulassung für Polen entzogen worden: „Norddeutsche Tageszeitung“, „Glogau“, „Schlesische Volkszeitung“, „Breslau“, „Oberdeutscher Anzeiger“ (Generalanzeiger für Schlesien und Posen-Mark), „Oberdeutsche Volksstimme“, „Gleiwitz“, „Schlesische Zeitung“, „Breslau“, „Schlesische Tageszeitung“, „Breslau“, „Deutsche Arbeit“, Berlin, „Der Stürmer“, Nürnberg, „Das Schwarze Korps“, Berlin.

Zurücksendung unterbleibt aber seit einer Woche auch die Zustellung anderer deutscher Zeitungen, sogar solcher rein unpolitischen Inhalts wie illustrierte Blätter und Rundfunkzeitungen durch die polnische Post.

Namenverleihung an Kameradschaften des NSD.-Studentenbundes durch Dr. Scheel

Im Rahmen einer Feierabend auf dem Deutschen Studententag in Würzburg am heutigen Dienstag erhielten mehrere Kameradschaften des NSD.-Studentenbundes unseres Landes durch Reichsstudentenführer Dr. Scheel ihre Namen verliehen. Diese Namen der NSDStB-Kameradschaften sind der Aufmerksamkeit einer ruhmreichen Vergangenheit, der Ausdruck einer kämpferischen Gegenwart und die Ankündigung einer stolzen Zukunft.

In folgenden Studentenbundsgruppen unseres Landes wurden folgende Namen verliehen:

- Universität Leipzig: Kameradschaft „Klaus von Pope“; Kameradschaft „Theodor Körner“; Kameradschaft „Karl Peters“ und Kameradschaft „Hermann von Salza“.
- Handelshochschule Leipzig: Kameradschaft „Emil Rirdorf“.
- Ingenieurschule Zwickau: Kameradschaft „Anton Günther“; Kameradschaft „Gorch Fock“.
- Staatshochschule Pflauen: Kameradschaft „Heinrich von Pflauen“.
- Hochschule Tharandt: Kameradschaft „Hermann Löns“.
- Ingenieurschule Mittweida: Kameradschaft „Heinrich Gutke“.

Ein schwarzer Tag für die amerikanische Luftflotte

New York. Am Montag haben sich in den Vereinigten Staaten nicht weniger als acht Flugzeugunfälle (einschließlich des Unglücks beim Hamilton-Observatorium in San Jose in Kalifornien) ereignet. 16 Personen wurden dabei getötet und sechs verletzt. In sieben Fällen handelt es sich um Privatflugzeuge.

Bombenattentate und kein Ende

Was sagt das „friedliche England“ zu solchen Methoden? London. Es vergeht kaum noch ein Tag, an dem das auf seine „friedliche Politik“ so stolze Inselreich kein Bombenattentat erlebt. Wenn sich solche Bombenleger früher einmal vereinzelt in anderen Staaten — meistens östlich der Weichsel — betätigten, konnten sie von den Demokratien leicht den Strahlenfranz des nationalen Märtyrers bekommen oder wenigstens die Befreiung, ihr Land in den Geruch unhaltbarer innerer Zustände gebracht zu haben. Natürlich wollen wir England solche Befreiungen nicht anstellen.

Wir vermerken nur, daß in der Nacht zum Dienstag wieder auf eine Kaserne in Liverpool ein Bombenanschlag verübt wurde. Von einem Unbekannten wurde eine Giftmit-Bombe in die Turnhalle der Kaserne geschleudert. Die Bombe explodierte jedoch nicht und konnte durch sofortiges Eingreifen unschädlich gemacht werden. Ueber den Täter hat man keine weiteren Anhaltspunkte, als daß ein Radfahrer sich zur Zeit der Tat schleunigt vom Tatort entfernte.

Abschiedsparade der Deutschen vor Franco

Sämtliche deutschen Freiwilligen in Leon angetreten — Francos Dank für den selbstlosen Einsatz der Deutschen — Geschenk der Freiwilligen an die Angehörigen der gefallenen spanischen Flieger

Leon. Vor ihrer Rückkehr nach Deutschland traten am Montag die aus ganz Spanien in Leon zusammengekommenen deutschen Freiwilligen zu einer letzten Parade vor General Franco an. Vor der Parade überreichte Generalmajor von Nidhosen verdienten Offizieren und Mannschaften spanische Ordensauszeichnungen. Zum Schluß übermittelte Generalmajor von Nidhosen den spanischen Kameraden eine Spende der deutschen Freiwilligen, und zwar 1 Million Peseten, die für die Angehörigen der Gefallenen der spanischen Luftwaffe bestimmt ist.

Die Stadt Leon hatte sich bereits am Sonntag zum Abschied der Deutschen festlich geschmückt und viele Spanier waren hierhergekommen, um einmal ihre Zuneigung und Verbundenheit zu zeigen, und in Dankbarkeit von den scheidenden Freiwilligen, den Waffengefährten in Stunden größter Not, Abschied zu nehmen.

Am Montag vormittag, als die Freiwilligen zu ihrer Abschiedsparade antraten, trafen zahlreiche spanische und italienische Gäste auf den Ehrentribünen ein.

Nachdem der Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor von Nidhosen, die Front der angetretenen Truppen im Auto abgefahren hatte, nahm er im Namen des Generalstabschefes Franco die Ordensauszeichnung an verdienten deutsche freiwillige Offiziere und Mannschaften vor.

Kurz nach 12 Uhr trat der Gambillo auf dem Paradeplatz ein, wo er von den Jubelrufen der Zuschauer begrüßt wurde. Begleitet vom Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, und dem Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor von Nidhosen, schritt er die Front der Freiwilligen ab. Anschließend richtete er an sie eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die spanische Nation an diesen Tagen des Triumphes mit besonderer Bewunderung der Anwesenheit der deutschen Brüder gedachte, die Seite an Seite gemeinsam mit italienischen Freiwilligen den Krieg mit durchgemachten hätten. In ehrenvollen Worten gedachte der Gambillo des selbstlosen Einsatzes und der vollbrachten Heldentaten der deutschen Freiwilligen, die mit ihrem Leben für ihre Idee eintraten.



MAGGI^s Bratensoße

70% Fett für 10 Liter

jetzt lose im Würfel

- also noch praktischer!

Achteln Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung mit der Soßenschüssel

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fußball im VfL Reichsbahn Riesa

Preußen-Bleiba 1. — VfL Reichsbahn 1. 0:0
Zur Erprobung der 1. Mannschaft für die demnächst fortzuführenden Aufstiegsspiele hatte man Preußen-Bleiba aus dem benachbarten Ude-Orler-Kreis verpflichtet. Nach beiderseitig wenig befriedigenden Leistungen trennten sich die Gegner 0:0.

Auch dieses Spiel erbrachte wiederum den Beweis, daß die Stürmerreihe der Riesaer nach wie vor das Schweregewicht der Mannschaft ist. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß die hiesige Hindenburgkampfbahn in ihrer ungenügenden Breite gerade der Stürmerreihe erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Umso mehr muß mit Rücksicht auf die geschloffenen Platzverhältnisse die Mannschaft sich eines besseren Flügelspiels befleißigen. Das auch am Sonntag gezeigte übertriebene Innenpiel muß auf diesem Platz wangsüßig zur Erfolglosigkeit verurteilt werden. Die immer und immer wieder von der Läuferreihe mitunter gut aufgebauten Angriffe konnten von der gegnerischen Verteidigung bei diesem Innenpiel mit Leichtfertigkeit abgeblockt werden. Läuferreihe und Hintermannschaft der Riesaer arbeiten zufriedenstellend, wenn vielleicht auch der Gegner nicht dazu angetan war, sie ernsthaft auf die Probe zu stellen.

Das Spiel selbst brachte mehr oder weniger verteiltes Feldspiel. Beide Stürmerreihen erzielten sich vor den Toren als zu wenig durchschlagkräftig, um die Hintermannschaften jemals ernstlich in Gefahr zu bringen. Erst gegen Ende des Spieles ergaben sich einige Eckpunkte, wobei allerdings die Riesaer einem Erfolge näher waren als die Bleibaer, die wirklich jede Schußfreudigkeit vermissen ließen.

Meißenjugend 2. — Reichsbahn 2. 1:1

Erfolgreicher war dagegen die 2. Mannschaft der Riesaer, die ihren Gegner mit 3:1 aus dem Felde schlug. Vornehmlich in der ersten Halbzeit warteten die Riesaer mit entsprechenden Leistungen auf.

Röbberau Jugend — Reichsbahn Jugend 4:0

Auch diesmal lagte es leichter für die jungen Riesaer nicht zum Siege. Mit 0:4 wurden sie vielmehr eindeutig die Ueberlegenheit der Röbberauer anerkennen.

Fußball im VfL Glauchitz

VfL Glauchitz 1. schlägt R. Teplitz 1. (Sudetengau) 6:1 (4:1)

Die Glauchitzer hatten sich für Sonntag den sudetendeutschen R. Teplitz eingeladen. Dem Teplitzern geht ein guter Ruf voraus. Sie spielen im Sudetengau Bezirksklasse und man glaubte allgemein, daß der Siegesausgang der VfL nur noch mal gestoppt würde. Die Glauchitzer ließen sich aber nicht einschüchtern und spielten munter drauf los. Es war nur schade, daß das Wetter zu ungunstig war, denn das Spiel hätte tatsächlich mehr Zuschauer verdient. Vor dem Spiel wurden die Sudetendeutschen vom VfL. Weber von der R. Teplitz, Ortsgruppe Glauchitz, herzlich begrüßt. Nachdem beide Vereinsführer die Wimpel ausgetauscht hatten, begann das mit Spannung erwartete Spiel. Bei Glauchitz vermehrte man den famosen Verteidiger Wegner, der aber durch Röbber sehr auf der Höhe war. Die Hintermannschaft das alte Bollwerk darstellte. Besonders Böhmisch, W. fuhr öfters mit Erfolg zwischen die Angreifer der Teplitz. Gegen die Teplitz, W. kein Tor wieder meisterhaft. Die Läuferreihe arbeitete zufrieden, wie immer und im Sturm kam es auch ganz auf. Kurz und gut, es gab jeder sein Bestes und der Erfolg blieb auch nicht aus. Von den Teplitzern hatten wir eigentlich mehr erwartet. Vor allem ihr Sturm kombinierte zu viel, so daß die Glauchitzer Verteidiger immer rechtzeitig eingreifen konnten.

Im Spielverlauf: Glauchitz hat Anstoß und schon in der 2. Minute kann Wegner, W. durch Brachtisch zum 1:0 einschließen. Durch den Rückenwind begünstigt, legen sich die VfL'er in der gegnerischen Spielhälfte fest. Die Verteidiger der Teplitz haben schwere Arbeit zu verrichten. Doch in der 30. Minute gelang es Weis, nach Vorstoß vom Vinksauchen, zum 2:0 einzuschießen. 5 Minuten später ist es Matthes, W., der das 3. Tor schießt. Das wird den Teplitzern nun doch zu viel und sie erlauben nun offenes Feldspiel. Kurz vor Halbzeit gelang es den Gästen, auf 3:1 zu verkürzen. Doch Wegner, S. kann 2 Minuten später den allen Abhand wieder herstellen. Nach der Halbzeit ist Teplitz mehr im Angriff, doch sie können unsere Hintermannschaft nicht mehr überwinden. Was die Verteidiger nicht ausschlagen können, schießt „Alte“ im Tor großartig weg. In der 75. Minute schießt Weis nach Vorlage von Matthes, W. das 5. und 15. Minuten vor Schluss Wegner, W. das 6. Tor.

Glauchitz Jun. — Zeitbahn Jun. 2:1 (0:1)

Die Jugend konnte gegen die körperlich starken Zeitbahner einen knappen Sieg herauskühlen. Mit diesen Leistungen wird noch mancher Sieg erkämpft werden.

Fußball im SV. Lichtenseer

Die letzten Spiele der Lichtenseer Mannschaft hatten folgende Ergebnisse: In Riesa gegen RSV-Jungliga 4:0 gewonnen und in Olshay 2:3 verloren. Nachzutragen sind noch folgende Ergebnisse der unteren Mannschaften. Die Jugend siegte gegen Abertitz 4:1 und gegen Köstlich 3:2, verlor dagegen gegen Olshay 3:0. Die 2. Elf spielte in Olshay unentschieden 2:2.

Niederh. — Münderitz 1. 1:1

Beide Mannschaften trafen sich in Münderitz zu einem Gesellschaftsspiel, das fast ausagelassen verlief. Besonders vom Pech verfolgt waren die Niederh. insofern, als die vorgetragenen Angriffe stets ohne Erfolg ausgingen. Bei den meisten Spielern wirkte sich die lange Ausbeise recht unangenehm aus, da sie den sonst üblichen Kampfsitz fast gänzlich vermissen ließen. Weiter Mann war wieder Spiller. Anders dagegen scheint es bei der Jugend zu klappen, denn sie brachte es fertig, die Münderitzer Jugend mit 4:0 etwas hoch aus dem Felde zu schlagen.

Auf heimischen Boden spielte die 2. Mannschaft gegen die VfL. von Einhorn & Co. und schlug diese Werkleute ebenfalls mit 4:1 (4:0)-Toren.

Fußball am 21. Mai

Thammer-Pokal (3. Hauptrunde)

Pommern: Germania Stolp — VfL. Pommernenddorf	2:1
Brandenburg: Hertha BSC. — Weiskenee 1900	6:2
Eintracht Riesa — Winerva 98	0:1
1. FC. Neutal — Union Oberschöneweide (Wef.)	2:3
Wader 04 — Spandauer SV. (Wef.)	3:3
Berolina BSC. — Viktoria 89 (Wef.)	1:5
Sachsen: SV. Riesa — SV. Jägerndorf	3:1
VfL. Riesa — SpVg. Leipzig	0:4
Dresdner SG. — VfL. 48 Bochum (Wef.)	2:8
Mitte: 1. SV. Jena — Odense 1911	8:0
Gründer VfL. Magdeburg — Karlruher SV.	2:3
SV. Steinhilber — Eintracht	1:3
Nordmark: Viktoria Hamburg — Eintracht Braunschweig	3:2
FC. 08 Altona — VfL. Blumenthal	0:3
Polizei 04 — Polizei Hamburg	0:1
Worms 1893 — FC. 04 Schiffler	6:1
FC. St. Pauli — Teplitz R. (Wef.)	3:2
Niedersachsen: Wittingen 05 — Hölstein Kiel	3:2
Westfalen: Borussia Dortmund — Alemannia Aachen	4:2
SV. 08 Aachen — Borussia 07	0:4
VfL. Bielefeld — Weidener SV.	1:0
VfL. Altona — SpVg. Herten	2:0
Rheinland: VfL. Aachen — Tura Bonn	1:0
Mittelrhein: TuS. Reudorf — VfL. Benrath	1:3
SV. Bonn-Benel — Domberger SV.	2:2
Waldemar SV. — VfL. Geleke	4:0
Westfalen: Rema Warendorfer — Sportfreunde Frankfurt	1:0
VfL. Großenhain — Germania Niederrodenbach	4:0
VfL. Wilhelmsdörfer — SpVg. Rassel	2:3
Kurbessen Rassel — VfL. 06 Wilsdorf	4:1
Borussia Fulda — VfL. Oberhausen	2:3
VfL. 06 Hamm — VfL. Friedberg	0:4
Südwest: Eintracht Frankfurt — VfL. Waldorf	3:4
VfL. 02 Bielefeld — VfL. Frankfurt	3:1
Borussia Neunkirchen — VfL. Saarbrücken	2:0
SV. Wiedobben — VfL. 09 Hirschheim	5:3
SV. 06 Dornbach — VfL. 04 Hürtgen (Wef.)	2:1
Rhein-Elbe: VfL. Eintracht — VfL. 04 Hürtgen	7:0
VfL. 04 Hürtgen — VfL. 04 Hürtgen	2:4
VfL. 04 Hürtgen — VfL. 04 Hürtgen	6:0
VfL. 04 Hürtgen — VfL. 04 Hürtgen	4:2
VfL. 04 Hürtgen — VfL. 04 Hürtgen	0:10
Mittelrhein: SpVg. Cannstatt — VfL. Tullingen	4:1
SV. 04 Altona — Brandenburger SV. (Wef.)	2:2
VfL. Juffenhausen — Brandenburger SV. (Wef.)	6:1
Sachsen: 1. FC. Nürnberg — Union Bödingen	4:3 n. V.
VfL. Coburg — VfL. Juppshof	3:2 n. V.
Westfalen: VfL. 04 Hürtgen — VfL. 04 Hürtgen	1:1
VfL. 04 Hürtgen — VfL. 04 Hürtgen	1:2
VfL. 04 Hürtgen — VfL. 04 Hürtgen	4:0

Handball im VfL. Riesa

VfL. Riesa 1. — VfL. Weis 1. 12:4 (6:3)
Mit einem 12:4-Sieg feierte der VfL. Riesa am vergangenen Sonntag vor Weisheim, wo er ein Freundschaftsspiel mit dem VfL. Weisheim 46 aufgetragen hatte. Obwohl die Bodenverhältnisse durch das herrschende Regenwetter äußerst schlecht waren, war das Zusammenspiel der Riesaer tadellos. Von Anfang an distanzierten sie das Spiel. Ihre schnellen Angriffe konnte die körperlich überlegene Weiser Mannschaft keinen Widerstand entgegenbringen. Die Gegenangriffe der Weiser wurden durch die gute Arbeit der VfL-Differenzmannschaft und durch hervorragende Leistungen des Torhüters unsichtbar gemacht. In allem ein Spiel, das den wohlverdienten Sieg der Riesaer rechtfertigte.

Im Davispokalkampf Deutschland—Polen

In Warschau fiel auch am Montag noch keine Entscheidung. Menzel wurde in seinem Kampf gegen Tloczynski von dem polnischen Schiedsrichter Wormaniski immer wieder benachteiligt, sodass Tloczynski schließlich unbedient 2:6, 6:1, 5:7, 6:2, 9:7 gewann. Für den Schlusskampf reichte dann die Zeit nicht mehr aus und beim Stande von 6:4, 6:2, 1:1 für Denfel wurde die Begegnung Denfel—Wamorowski abgebrochen. Die Fortsetzung folgt heute Dienstag. Belgien hat in Brüssel die zweite Runde überstanden und mit 3:2 gegen Britisch-Indien gewonnen. Die Belgier erwarten nun an den Pfingsttagen Norwegen in Brüssel als nächsten Gegner.

Einen prächtigen Kampf lieferte Hans Nühlein dem Amerikaner Budge beim Londoner Berufs-Tennisturnier. Im Verlauf des Spieles, das Budge 13:11, 2:6, 6:4 gewann, durchbrach Nühlein nicht weniger als neunmal den Aufschlag des Amerikaners.

Aus dem internationalen Radsport

In Italien plant man einen Zweikampf zwischen den beiden besten Straßenfahrern Baletti und Bartali über 100 Kilometer und will dafür 50.000 Lire für den Sieger aussetzen. Baletti gewann in den beiden letzten Jahren die Italien-Rundfahrt, Bartali war ihm dabei fast gleichwertig, in diesem Jahre betrug der Zeitunterschied nach mehr als 4000 Kilometer nicht ganz drei Minuten.

Paris—Belgien, die 420 Kilometer lange Radrennfahrt, wurde in neuer Rekordzeit von dem Belgier Bissers vor seinem Landsmann Dendrinx und dem Holländer van Het gewonnen.

Paris, der Sieger der vorjährigen Tour de France, befindet sich auf dem Wege der Besserung, wenn er auch noch lange feiern muß. Am Ziel des Rennens Bordeaux—Paris war Vapeite unglücklich gestürzt und erlitt einen Bruch der Kniegelenke. Der bei den gleichen Stößen gestürzte Dauerfahrer Pellard, bei dem man einen Schädelbruch vermutete, konnte schon wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Der dritte Vorbereitungslagerzug der deutschen Radnationalmannschaft in diesem Jahre findet unter Leitung von Walter Ritt in Köln statt. Am 31. Mai werden die verschiedenen Radwettläufer ihre Trainingsquartiere in der Domstadt aufschlagen. An dem Kursfuß können sich auch Anfänger beteiligen.

Dresdner SG. — Schalle 04 und Hamburger SV. — Admira Wien

Die Vorkampfrunde der Deutschen Fußball-Meisterschaft am 4. Juni

Das Reichsfachamt Fußball hat die Vorurteile für die Vorkampfrunde der Deutschen Fußball-Meisterschaft am 4. Juni bestimmt. Im Berliner Olympia-Stadion treffen der Dresdner SG. und Schalle 04 aufeinander. Das zweite Spiel findet zwischen Hamburger SV. und Admira Wien im Sportfeld Frankfurt-R. statt. Die Sieger befechten am 18. Juni im Olympia-Stadion in Berlin das Endspiel.

Leichtathletik

Olympiasieger Gerhard Sied wurde beim Leichtathletikfest in Schönlanke im Speerwerfen von seinem Schüler Böse (BSC.) mit 66,35 Meter um 78 Zentimeter übertroffen, konnte aber im Kugelstoßen mit 15,89 Meter über Olympiasieger Boske (15,84 Meter) und Trippel-Berlin (15,58 Meter) haushoch sein. Feldweibel Leikum wurde Doppelsieger, über 100 Meter in 10,8 Sekunden und im Weisprung mit 6,84 Meter, während Schaumburg die 8000 Meter in 3:50,4 Minuten gewann.

Deutsche Meisterschaft

Der Stand nach dem Gekleppen

Mit dem Gekleppen wurde der Kampf um die Deutsche Straßenmeisterschaft für Rennwagen eingeleitet, die ganz auf Auto Union zu verteidigen hatte. Die Sportwagen trugen ihren zweiten, die Kraftfahrer den dritten Meisterschaftslauf aus. Der Stand lautet:

Rennwagen: 1. Lang Mercedes-Benz) 5 Punkte, 2. Caracciola Mercedes-Benz) 1 Punkt.

Sportwagen: bis 1100 Kubikzentimeter: 1. Bollmeyer (Köln) und Heidenhain (München) 12 Punkte, 2. Himmelfarb (München) 8 Punkte, 3. Himmelfarb (München) 8 Punkte, 4. Himmelfarb (München) 8 Punkte, 5. Himmelfarb (München) 8 Punkte, 6. Himmelfarb (München) 8 Punkte, 7. Himmelfarb (München) 8 Punkte, 8. Himmelfarb (München) 8 Punkte, 9. Himmelfarb (München) 8 Punkte, 10. Himmelfarb (München) 8 Punkte.

Kraftfahrer: bis 250 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 1000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 1500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 2000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 2500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 3000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 3500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 4000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 4500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 5000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 5500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 6000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 6500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 7000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 7500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 8000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 8500 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.

Kraftfahrer: bis 9000 Kubikzentimeter: 1. Winkler (Auto Union) 11 Punkte, 2. Mune (Auto Union) 10 Punkte, 3. Lottes-Wirtz (Auto Union) 10 Punkte, 4. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 5. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 6. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 7. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 8. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 9. Winkler (Auto Union) 10 Punkte, 10. Winkler (Auto Union) 10 Punkte.



Achte beim Schuhcremeauf auf zwei Dinge: den Namen Erdal und den roten Frosch. Dann erhältst Du das gute alte **Erdal** schwarz 20,- farblich 25,-

Geschäftsbericht 1938 des Sächsischen Sparkassenverbandes, des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden und der Girozentrale Sachsen

Die sächsische Sparkassen- und Giroorganisation im Zeichen des Wirtschaftsaufschwunges

Von den in der sächsischen Sparkassen- und Giroorganisation zusammengeschlossenen Verbänden und Anstalten veröffentlicht als erste der Sächsischen Sparkassenverband, der Giroverband Sächsischer Gemeinden und die Girozentrale Sachsen ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1938. Die Berichte sind ein überzeugendes Spiegelbild der besessenen Rolle, die von diesen Einrichtungen im Rahmen der gesamtstaatlichen Wirtschaft eingenommen wird, und ergeben klar den Anteil, den die Giroorganisation Sachsens am allgemeinen Wirtschaftsaufschwung nimmt. Das Geschäftsjahr 1938, in dessen Ablauf die sächsische Sparkassen- und Giroorganisation erstmals unter der kommissarischen Leitung des Ministerialdirektors a. D. Präsident Curt Ebert stand, ergab für alle Arbeitsgebiete des Sächsischen Sparkassenverbandes, des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden und der Girozentrale Sachsen eine deutliche, vielfach sogar erstaunliche Vorwärtswendung, die um so höher zu bewerten ist, als die außenpolitischen Erschütterungen dieses Jahres keinerlei Rückwirkungen hinterlassen haben.

Sächsischer Sparkassenverband

Für die sächsischen Sparkassen war das Jahr 1938 in jeder Hinsicht ein Rekordjahr. Der Einlagenbestand erhöhte sich um 2,6 Mrd. Mark auf 15,8 Mrd. Mark, d. h. 77,7 v. H. des Vorjahresbestandes, der bei den sächsischen Sparkassen vergleichsweise viel höher als in anderen deutschen Ländern war. Die reinen Einzahlungen wie auch der reine Einzahlungsüberschuss haben seit der Stabilisierung der deutschen Währung im Berichtsjahr die höchste der je verzeichneten Zeitungsperiode erreicht. Das Verhältnis der Rückzahlungen zum Jahresdurchschnittsbestand ist in Sachsen mit 23,3 v. H. trotz der schwierigen Wirtschaftslage in diesem Gau sogar weit günstiger als im Reichsdurchschnitt (22,3 v. H.). Wenn so bei den sächsischen Sparkassen die Rückzahlungen einen viel geringeren Prozentsatz des Jahresdurchschnittsbestandes ausmachen als bei allen deutschen Sparkassen des Reichs, so ist dies gewiss als eine Folge der Trennung von Sparkassen und Girostellen, die in Sachsen eine viel schärfere Scheidung der wirtschaftlichen Spargüter von den sonstigen Geldern herbeiführt als anderswo.

Der größte Teil des Einlagenzuwachses der sächsischen Sparkassen wurde in Wertpapieren angelegt, die sich um 2,1 Mrd. Mark auf 11,7 Mrd. Mark erhöhten. An Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten wurden 2,2 Mrd. Mark unterhalten, davon waren 1,3 Mrd. Mark in Form von Hypothekendarlehen und 900 000 Mark in Form von Wechseln. Die flüssigen Mittel betrugen am 31. Dezember 1938 1,9 Mrd. Mark. Die Sicherheitsrücklagen erhöhten sich um 2,1 Mrd. Mark auf 11,3 Mrd. Mark und betragen 71 v. H. der Einlagen (im Vorjahr 68 v. H.). Die sächsischen Sparkassen, die im vergangenen Jahr auch durch das Schulsparen, das Sparkassen- und Kassen-Sparen wie auch durch das Sparen im Abholungs- und Sparbuchverfahren, haben ihre Aufgabe, nämlich den Sparkassen den besten Gewinn zu erzielen, in erheblichem Maße gelöst. Die Sparkassen sind in der Lage, die von ihnen im Berichtsjahr erzielten Gewinne und den damit verbundenen Erfolg in der Wirtschaft zu veranschaulichen und mit den besten Ergebnissen zu vergleichen. Das Ziel des Sächsischen Sparkassenverbandes und der übrigen Verbände wird es auch künftig sein, an der wirtschaftlichen Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft zum Nutzen der Nation nach Kräften mitzuarbeiten.

Giroverband Sächsischer Gemeinden

Der Giroverband Sächsischer Gemeinden konnte seinerseits ebenfalls einen großen Erfolg im Berichtsjahr verzeichnen, nämlich die bei den sächsischen Gemeinden im Berichtsjahr durchgeführte, der Sammlung kurzfristiger Guthaben und der Kreditverfolgung der heimischen Wirtschaft — in erster Linie der mittleren und kleinen Wirtschaftskreise — zu dienenden im vergangenen Jahre nicht nur wie bisher, sondern sogar in etwas stärkerem Maße durchgeführt werden. Die flüssigen Mittel betrugen bei den sächsischen Girostellen am 31. Dezember 1938 2,3 Mrd. Mark, also um 11,8 v. H. auch das Betriebskapital und die Reserven liegen um 2,6 Mrd. Mark auf 11,3 Mrd. Mark.

Millionen, wozu dann noch 2,9 Mrd. Mark Kapital und Reserven der den Girostellen angeschlossenen 8 Sparkassen und 77 Sparkassengemeinschaften kommen. Die flüssigen Mittel der Gesamtsparorganisation erhöhten sich von 2,1 Mrd. Mark auf 2,3 Mrd. Mark und belaufen sich damit auf 52,8 v. H. der Guthäber. Infolge der veränderten Finanzierungsweise der öffentlichen Kassen hat der Giroverband seinen Bestand um 2,1 Mrd. Mark auf 104,5 Mrd. Mark abgenommen, während die Sparkassen und Sparkassengemeinschaften um 2,9 Mrd. Mark auf 119,4 Mrd. Mark zugenommen sind. Durch die Zunahme der Guthäber war es der sächsischen Giroorganisation auch im Berichtsjahr möglich, die Konstellationsaktion des Reiches durch Unterbringung der Einlagen und durch Übernahme von erheblichen Beträgen an Reichsbankdarlehen zu unterstützen, wodurch sich die Wertpapierbestände der Giroorganisation um 2,1 Mrd. Mark auf 11,7 Mrd. Mark erhöhten, von denen 1,7 Mrd. Mark bei der Reichsbank lombardiert waren. Die kurzfristigen Kreditgeschäfte wurden 27 222 neue Sachverträge im Gesamtwert von 2,7 Mrd. Mark (im Vorjahr 2,6 Mrd. Mark) bewilligt. Der Bestand an Debitoren erhöhte sich um 2,7 Mrd. Mark auf 2,7 Mrd. Mark. Der Zahlungsvorteil der sächsischen Giroorganisation wuchs wiederum bedeutend an: Im Spargiroverkehr wurden 21 Millionen Stück Überweisungen im Betrag von insgesamt 7,4 Milliarden, im Scheckverkehrsverkehr 5,1 Millionen Stück im Betrag von 1,3 Milliarden und im Wechselverkehrsverkehr 400 000 Stück im Betrag von 1,9 Milliarden erlegt. — Der Gesamtumsatz der sächsischen Giroorganisation erhöhte sich auf 79,0 Milliarden Stück im Betrag von 20,7 Milliarden und hat damit eine Steigerung um 15 v. H. erfahren.

Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt

Die Girozentrale Sachsen konnte am 2. Januar 1939 auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat sich aus bescheidenen Anfängen heraus zu einem Geldinstitut entwickelt, dessen Bilanzsumme nunmehr die halbe Milliarde überschritten, nämlich 502,5 Millionen erreicht hat und dessen Umsatz im Jahr 1938 13 Milliarden mit 20,9 Millionen Kosten betrug.

Die Guthäber der Girozentrale Sachsen einschließlich Sparkassen erhöhten sich im Berichtsjahr um 2,9 Mrd. Mark auf 11,7 Mrd. Mark, also um 12,2 v. H. Von ihrem Gesamtanlagenbestand hielt die Girozentrale 2,3 Mrd. Mark in flüssigen Mitteln, d. h. 49,3 v. H. der Guthäber (im Vorjahr 37,8 v. H.). Bei Einzahlung von 2,6 Mrd. Mark täglich flüssigen Guthaben bei den Banken erhöhte sich die Liquiditätsreserve gar auf 63,8 v. H. Auch im Jahr 1938 wurden den offenen Reserven aus Wertpapiergewinnen und den Gewinnen aus verkauften Grundstücken 2 Millionen zugewandt, die damit auf 1,4 Millionen angelegten sind und neben einem Betriebskapital von 10,1 Millionen die eigenen Mittel auf 24,1 Millionen erhöht haben.

Zinsüberschuss und Provisionen sind infolge der Geschäftserweiterung um 1,4 Millionen auf 2,0 Millionen zugenommen. Die Geschäftsergebnisse und Verwaltungsstellen erhöhten sich — vor allem durch Neueinstellungen und erhöhte Werbungskosten — um 0,3 Millionen auf 2,4 Millionen. Steuern und Abgaben erhöhten sich um 0,6 Millionen.

Es verbleibt ein Reingewinn — einschließlich 2,0 Mrd. Mark Vorrat aus alter Rechnung — in Höhe von 1,077 Millionen, der wie folgt verwendet wird: 5 v. H. Verzinsung der Stammmittel 2,0 Mrd. Mark und Vorrat auf neue Rechnung 2,0 Mrd. Mark.

Die Girozentrale Sachsen, die seit ihrer Gründung Vorbild für die Giroorganisation in ganz Deutschland gewesen ist, hat damit ihre bedeutsame Tradition auch im vergangenen Jahr fortgesetzt und den bisherigen Erfolgen neue hinzugefügt. Möglich war dies nur dadurch, daß wie an der Spitze, so auch beim jüngsten Glied dieser Anstalt nicht das Streben nach Gewinn, sondern der Wille zum Helfen, nicht das Bedienen, sondern die Bereitschaft zum Dienst gegenüber dem schaffenden Menschen die Motive des Handelns waren.

Die Elbeseiffahrt vom 15. bis 20. Mai 1939

Das Ladungsangebot für Binnenschiffe in Hamburg ist unverändert schwach. Pertraum steht reichlich zur Verfügung. Es wurden Verträge abgefertigt und ist es auch von der Mittellippe aus zur Verlegung von leeren Rähnen nach dem Sudetenland gekommen. Die Frachten sind unverändert, ausgenommen die Basis Laube und Teichen von RM. 9.— per 1000 kg für solche Güter, die nach dem Protektorat bestimmt sind, auf RM. 10,30 erhöht worden.

Bergwärts ab Hamburg wurden u. a. verladen nach der Mittellippe Zellulose, Kohle, Schwefelkies, Tonerde, Koggen und Futtermittel, nach Sachsen Baumstoffabfälle, Zellulose, Holzbruch und Futtermittel, nach Berlin und der Ruhr Kohle, Holz, Metall, Holz, Asphalt, Schwefelkies, Zinkasche, Wehl und Getreide und nach der Oder Phosphat, Getreide und Futtermittel.

Lahnwärts wurden u. a. verladen von Böhmen Wehl, Getreide, Zucker, Ton und Kaolin, Angebot mäht, Raum knapp, von Sachsen Briketts, Kaolin und Steine, Angebot vorwiegend normal, Raum noch immer knapp, von der Mittellippe Kali, Ammoniak, Wehl, Zucker, Salz, Kies, Briketts, Getreide und Steine, Angebot reg, Raum knapper und von der Saale Kaolin, Zucker, Soda und Getreide, Angebot ruhig, Raum ausreichend.

Der Lagerverkehr gehaltete sich während der Berichtsmode etwas lebhafter. Es wurden eingelagert feewürdige Anfsätze Gerste, Reis und Weizen, auch bereits bearbeitete Ware wurde in Standläufe umgesetzt. Aus diesem Grunde ist der Raum vollständig aufgebraucht.

Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

Wasser:	21. 5.	22. 5.	23. 5.	Elbe	21. 5.	22. 5.	23. 5.
Kanitz	+ 85	+ 84	+ 101	Nürnberg	+ 20	+ 11	+ 17
Modran	+ 20	+ 18	+ 71	Brandeis	—	—	—
Eger	—	—	—	Melnik	+ 90	+ 94	+ 118
Leau	+ 17	+ 15	+ 24	Leitmeritz	+ 102	+ 94	+ 107
				Aussig	+ 105	+ 87	+ 100
				Nestowitz	+ 96	+ 113	+ 112
				Dresden	254	241	235
				Pleisa	332	332	322

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

(Notierungen blieben unverändert)

Roh reichliche Bestände in der zweiten Hand

Die Kaufnahmefähigkeit der Mühlen ist weiterhin nur gering, so daß eine Belebung der Umsätze im Berliner Getreideverkehr nicht erfolgen konnte. Die Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes ergeben, lagerten Ende April bei der zweiten Hand noch 2,30 Millionen Tonnen Weizen und 2,88 Millionen Tonnen Roggen, von denen sich 4 bzw. 20% in den Mühlen befanden. Futtergerste ist weiterhin abzugeben, während Futterhafer nur selten beachtet wird. Zu kleinen Abflüssen kommt es ferner laufend in einseitigen Futtermitteln. Am Wehlmarkt sind namentlich die Weizenmehlbrufe befriedigend.

Kampf dem Verberb

Rückzetteln:

Mittwoch Morgenfrühstück: Gerstengröße mit Milch, — Schlußfrühstück: Vollkornbrot, Butter und Radieschen. — Freitag: Frischkaffee, grobes Biskotto und Pfannkuchen. — Abend: Kartoffelsuppe mit Gemüse und geschnittener Rindfleisch.

Großer Defektloß: 1/2 Kilogramm Wehl, 13 Brov. Hefe, 30 Gramm Salz, 75 Gramm Fett, 2 Ehl. Zucker, 1 Br. Salz, Schale einer viertel Birone, 1 gebäuer Teelöffel Wehl, 2 Ehl. Wasser, ebel. 80 Gramm Sultaninen. Defektloß herstellen, mit den übrigen Zutaten den Teig fertigstellen, runden Klotz formen, nochmals aufgeben lassen, locker in ein weiches Tuch einbinden, schwelend im Wasser reichlich eine Stunde kochen.

Berliner Börse vom 23. Mai 1939

Freundlich

Zu Beginn des Dienstagsverkehrs war die Stimmung an den Aktienmärkten weiterhin freundlich, wenn auch die Kursentwicklung etwas uneinheitlich blieb. Zumeist sah man aber nur kleine Abweichungen nach beiden Seiten. Durch eine härtere Beseitigung Hien allerdings Holmann auf, die 2 1/2% gemannen. Rittger kamen 1/2%, Schuderer 1/2% höher an, während Siemens 1/2% und Nord-Rond 1/2% bergaben. Farben wurden mit unverändert 140% bewertet.

Auch die Reichsbankaktien bewegte sich auf dem Vortagsniveau von 132,30.

Am Geldmarkt waren die Umsätze weiterhin verhältnismäßig klein. Die ansehnlichen Mittel fanden ausweit als Laubholz Unterkunft. Die Höhe für Blanko-Lanzesfeld blieben mit 2%, bis 2 1/2%, unverändert. Am Diskontmarkt haben sich keinerlei Änderungen ergeben.

Im internationalen Devisenverkehr schwächte sich der Gulden in London auf 8,71 1/2, nach 8,71 ab. Der Dollar notierte in London auf 4,8818 und 4,8818. Das Pfund notierte in Zürich 20,77 1/2, nach 20,77 1/2.

Aktien weiter freundlich, Renten behauptet

Der Börseverlauf war durch verschiedene Verbesserungen gekennzeichnet. Unter anderem stiegen Aktienkurse um 1 1/2% Rheinmetall und Goldschmidt um je 1/2%. Zum Teil traten aber auch geringfügige Rückgänge ein, so bei Farben, Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann und Reichsbank, die unter geringfügigen Schwankungen 1/2% bergaben.

Am Anleihenmarkt bewegte sich die Umsatztätigkeit in den gewohnten ruhigen Bahnen. Liquidationsplandbriefe brachten vereinzelt leicht ab. Depotfestschreibungen, Kommunalobligationen und Staatsanleihen wiesen kaum Veränderungen auf. Auf dem letztgenannten Marktgebiet sah man sogar vielfach Ertragsnotizen. Von Provinzangelegenheiten verloren 10-12er Hannover 1/2%. Bei den Zweckverbandsanleihen kamen Schleswig-Holsteinischer Elektrischer Verband Reihe 8 um 1/2% höher an. Länder- und Reichsanleihen waren behauptet. Industrieobligationen gaben verschiedentlich eher nach. AEG verlor beispielsweise 1/2%. Farben waren um 1/2% ermäßigt.

Der Privatdiskontsatz lautete unverändert 2 1/2%.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 23. Mai zu Dresden

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht	Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht
A. Schaan Auftrieb 100 Stück, zum Schlachthof direkt — 51.		F. Kälber Auftrieb 1448 Stück, zum Schlachthof direkt 2 51.	
a) vollfleischige, ausgemästete höchstes Schlachtwertes 1. Jüngere	45,5	A. Sonderklasse: Doppelreiner bester Mast	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41,5	2. Andere Kälber:	
c) fleischige	—	a) beste Mast- und Saugkälber	63
d) gering genährte	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	57
		c) geringere Saugkälber	48
		d) geringere Kälber	38
B. Rindern Auftrieb 164 Stück, zum Schlachthof direkt — 51.		G. Lammern, Hammeln, Schafe Auftrieb 679 Stück, zum Schlachthof direkt 30 St.	
a) Jüngere vollfleischige höchstes Schlachtwertes	43,5	A. Lammern und Hammeln:	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39,5	a) beste Mastlammern	51
c) fleischige	—	2. Weidemastlammern	—
d) gering genährte	—	b) beste Jüngere Masthammel 1. Stallmasthammel	48—50
		2. Weidemasthammel	—
		c) mittlere Mastlammern	43—44
C. Schweine Auftrieb 240 Stück, zum Schlachthof direkt 1 51.		d) geringere Lammern, Hammeln u. Schafe:	
a) Jüngere vollfleischige höchstes Schlachtwertes	43,5	a) beste Schafe	42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39,5	b) mittlere Schafe	39
c) fleischige	33,5	c) geringe Schafe	—
d) gering genährte	24	H. Schweine Auftrieb 348 Stück, zum Schlachthof direkt 30 St.	
D. Ferkeln, Kälbchen Auftrieb 46 Stück		a) Ferkel 1. Letzte Specksauen, 270-300 Pfd.	— 57,5
a) vollfleischige, ausgemästete höchstes Schlachtwertes	44,5	2. Vollf. Schweine 240-270 Pfd.	56,5
b) vollfleischige	40,5	b) vollfleischige v. 240—300 Pfd.	55,5
c) fleischige	—	c) deagl. von 200—240 Pfd.	51,5
d) gering genährte	—	d) deagl. von 100—200 Pfd.	—
E. Fresser Auftrieb — Stück		e) fleischige unter 120 Pfund	—
mäßig genährtes Jungvieh	—	f) Sauen 1. Letzte Specksauen 2. andere Sauen	56,5

Die Preise sind Marktpreise für nüdtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Geschlächting: Rinder, Kälber, Schweine und Schafe verteilt. 545 Schweine wurden v. d. Reichsst. zur Vorratwahrung herausgenommen.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

23. 5.	22. 5.	Div.	23. 5.	22. 5.	Div.	23. 5.	22. 5.	Div.	23. 5.	22. 5.	
Festverzinst. Werte											
4	Deutsche Reichsanl. 1934	99,75	99,75	8	Deu. Trn- und Steinsing	152	152	4	Waldener Papier	69	69
4 1/2	Sächsische Staatsanl. 27	98,5	98,5	8	Deutscher Eisenhandel	150	149,5	5	Reine & Co.	71	—
4 1/2	Thüringer Staatsanl. 26	99,375	99,375	8	Breslauer Bau & Ind.	—	—	9	Hilferwerke AG.	145	145
4 1/2	Breslauer Staatsanl. 26	98	98	8	Breslauer Gärtnerei	88,5	88,5	9	Industriewerke Plauen	157,5	157,5
4 1/2	Leipziger Staatsanl. 26	98,875	98,875	8	Breslauer Schnellpressen	225	—	8	Kalia Porzellan	157,5	136,5
4 1/2	Breslauer Staatsanl. 26	99,25	99,25	12	Elbwerke	142	142	8	Kerama	—	—
Aktienwerte											
3	Akt. Ges. f. Ruden	94	94	6	El. Werke Betr.	89	88,75	8	Kirchner & Co.	92,25	92,25
3	Altenburger Landkraft	142	142	6	Engelhardt-Brauerei	142	142	8	Költzer Leder	147	147,75
7	Bachmann & Landwig	100,25	100,25	4	Erste Kalmbech-Brauerei	—	—	8	Kraftwerk Sachs.-Thüring.	117	117
10	Baugesellschaft für Dresd.	180	177	4	Europahof	32	32	2 1/2	Kulmbacher Kuzi	116,5	117
7	Bergbauverein Riesa	129	129	4	Falkenstein-Gardlose	119	120	4	Kunstst. Kuzil & Kiehl	191	191
8	Bühneng. Latinit Leipzig	78,25	78,75	4	Falkenstein-Gardlose	119	120	4	Kunstst. May	191	191
6	Franz Braun	102	102	12	Farben	91	91	4	Konz.-Treibwerke	102	106,25
6	Carl Lechowitz	142	142	6	Färberei Glaucha	91	91	10	Langbein Planhauer	176,75	176,75
6	Chem. Hellenberg	100,25	101	6	Feldmüller-Brauerei	91	91	8	Leipziger Baumwollspinn.	300	300
6	Chem. v. Heyden	100,25	130,425	6	Gebr. Werke	87,5	87,5	10	Leipziger Nahrungsm.	137	137
5	Chromo Majork	88,25	88	5	Ges. & Co.	87,5	87,5	5 1/2	Liebermann, Georg	85,5	85,5
Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse											
Unregelmäßig											
Bei unbedeutenden Umsätzen war die Tendenz uneinheitlich und eher nachgebend. Am Rentenmarkt konnten Vordrucke zu letzten Lebhafter gehandelt werden. Stärker hervortretendes Brief-Material in Liquidationsplandbriefen drückte die Kursbasis, so daß Nordbrand, Mitteldeutsche und Leipziger liqui 0,18 v. H., Sabo 0,25 v. H. und Leipziger Dopp liqui 0,88 v. H. einbüßten. Bei geringem											

Weshaft verloren Dresdener Stadtanleihen von 28 018 v. H. und Defosama I 0,25 v. H. Reichsbankaktien waren leicht nachgebend. — Während am Montagmarkt Ber. Stahlwerte 0,88 v. H. abrückelten, zogen die gleiche Punktsahl in der Chemiegruppe 1/2% Farben an. Deime & Co. führten 1,25 v. H. ein. Fester waren von Immobilienwerten Refi die 8 v. H. höher repariert wurden und unter Frauerektionen Reichelbrun um 1 v. H. Von Lieferungsgefeinschaften gaben Thür. Was 2 v. H. nach und von Textilmetzen Falkenfelder Gärtnerei und Plauenener Lüne te 1 v. H. Thür. Woll

1,5 v. H. unter Reichs- und Metallaktien wurden Elbwerke mit minus 5 v. H. nach Erich excel. 7,2 v. H. Dividendenabgaben repariert. Jeher Eisen notierten plus 2 v. H., abgenommen minus 1,25 v. H. repariert. Auf dem fernmündlichen Markt gemannen Kaba 1 v. H. Von Papieraktien verloren Summendorfer 1,18 v. H. Im übrigen hatten etwas Geschäft. Weidner-Riefa bei minus 1 v. H. Gehr. Fürmann wurden 2 v. H. niedriger und Zeit Iron 3,5 v. H. höher gehandelt.

Rothäute und Bleichgesichter . . .

Bei den Proben zu den am 26. Mai beginnenden Karl-Wan-Spielen

Von unserem Dresdner Schriftleiter

—n. Kathen. Monotone Musik heist uns im Wehgrund willkommen. Ihr unruhiger, zuckender Rhythmus kann einen nicht gleichgültig lassen, macht einen beinahe aufgeregten. Dann verwirrendes Durcheinander von Rothäuten und Bleichgesichtern — man probt zum erstenmal in Kostümen. Intendant Walter Heibrich wird mit Fragen von den Rothäuten und Bleichgesichtern bestrahlt: Siben

Und bis auf drei oder vier sind alle Rollen neu besetzt worden. Fritz Kippel, der im Vorjahr dem Old Shatterhand Leben gab, wirt jetzt als Intendant in Heidenberg, sein „Nachfolger“ Hans Kettler kommt vom Film (siehe in: „Dreizehn Mann und eine Kanone“), er ist schon vom Temperament des Spiels auf der Felsenbühne belesen. Den Vater Winnetou, Antschu-Ischuna, spielt in diesem Jahr Fritz Wühlholer von der Berliner Volksbühne, die Schwester Winnetous, Nisko-Ischi, Hildegard Jakob von Schwester Winnetous, Nisko-Ischi, Hildegard Jakob von der Landesbühne Sachsen, den Hauptling der Kiowas, Tangua, Karl Milling. Eine Reihe weiterer Neubesetzungen wird dem Spiel ein ganz neues Gesicht geben. Dagegen



Das Bild stellt die drei Hauptdarsteller dar.

Von links:

- Nisko-Ischi — Hildegard Jakob
Winnetou — Herbert Dirmoler
Old Shatterhand — Hans Kettler

(Ausz.: Casper, Dresden — M.)

die Kostüme richtig? Sind alle Waffen da? Wird mit den Pferden geprobt? Schließlich ist soweit, daß die Rothäute auf die Felsenbühne stürzen und mit wildem Geheul die gelangenen Bleichgesichter an den Markterplatz schleifen, daß Old Shatterhand seinen letzten Atemzug mit Antschu-Ischuna bezieht, daß Winnetou und Old Shatterhand und Winnetous Schwester Nisko-Ischi gute Freunde werden. . . . Es kann gar nicht lebendiger — Karl Wans Winnetou-Logie wird auch in diesem Jahr lebendig und laubervoll auf der Felsenbühne auferstehen. Die bunte Trümmerei unserer eigenen Jugendzeit, die uns inmitten einer Welt voll List und Kampf zwischen Gut und Böse unterscheiden und uns für die Helten Winnetou und Old Shatterhand Partei ergreifen lehrt, wird zu anschaulichem Dasein ermahnen.

Intendant Walter Heibrich hat es nicht leicht bei den Proben. Die Rollen der Statisten müssen dreifach besetzt, also dreimal einstudiert werden, da die Statisten aus einer in drei Schichten arbeitenden Pirnaer Fabrik kommen.

wird als Winnetou wiederum Herbert Dirmoler die Herzen der Zuschauer begeistern.

Sir freuen uns über die Farbenbracht der Kostüme und Waffen. Intendant Heibrich macht uns mit seinem Mitarbeiter Rudolf Karolet bekannt, der in der Felsenbühne oberhalb der Bühne dabei ist, Waffen, Kostüme und sonstige Requisiten noch seinen im Karl-Wan-Museum Kabeul gemachten Zeichnungen originalgetreu herzustellen; es ist ein subterdäner Maler. Hier oben in dieser Felsenbühne ist überhaupt ein richtiges Indianerdorf entstanden, in dem sich die Darsteller umkleiden und schminken können. Es ist genügend Platz für die 120 Mitwirkenden da.

Die Proben haben uns überzeugt, daß die diesjährigen Karl-Wan-Spiele, deren einzelne Akte noch spärlicher ausgestaltet worden sind als im Vorjahr, wieder unzählige Begeisterte nach Kathen locken werden. Schon jetzt gehen täglich etwa 700 Anmeldungen ein, es liegen bereits 35.000 Anmeldungen vor. Und wir freuen uns mit ganz Kathen auf seine Spiele!

Um die Fahrkarte nach Hamburg

Gauwettbewerb der Betriebsportgruppen Sachsens

Dresden. Am Sonntagvormittag veranstaltete die D.V.S. Gauverwaltung Sachsen im Dresdner Circus Sarrasani den Gauentscheid der Betriebsport- und der Kreisamateurgruppen, an dem 11 Männer- und Frauengruppen mit mehr als 200 Mitwirkenden aus ganz Sachsen teilnahmen. Die Veranstaltung bot einen Einblick in die Arbeit der Sportgruppen der Schaffenden, die nicht Spitzenkämpfer heranbilden wollen, sondern fröhliche Menschen, die in den Vorbereitungen Ausgleich und Entspannung von der Tagesarbeit suchen.

Nach Begrüßungsworten des Gauportwartes Dr. Grahl, der in Vertretung von Gauobmann Peitlich sprach, traten zunächst die Sportgruppen der Männer am Wettbewerb an. Die Leistungen lagen auf beachtlicher Höhe. Bodenturnen wechselte in schneller Folge mit Freileistungen und lustigen Wettkämpfen. War bei den Vorbereitungen der Männergruppen das Turnische in den Vordergrund getreten, so waren die Leistungen der Frauen mehr auf das Spielerische-Tänzerische abgemittelt. Auch dabei gab es viel Beifall. Nach den Darbietungen der Kreisamateurgruppen Leipzig und Dresden nahm Gauportwart Dr. Grahl die Siegerehrung vor.

Von den Betriebsportgruppen der Männer erhielten die Sportler der Leipziger Volkammerlei und bei den

Frauen die Gruppe der Firma Littel & Krüger AG. Leipziger Handwerker des Gauobmannes. Diese beiden Betriebsportgruppen werden anlässlich der „Kraft durch Freude“-Tagung in Hamburg den Gau Sachsen vertreten, und nach den gezeigten Leistungen darf erwartet werden, daß sie beim Reichsentscheid antreten werden. Die Ermittlung der Sieger im Gauentscheid der Kreisamateurgruppen ist noch nicht abgeschlossen, da Leipzig noch nicht alle Leistungen erfüllt hat. Die Betriebsportgruppen auf den 2., 3. und 4. Plätzen erhielten in Würdigung ihrer guten Leistungen eine Anerkennungsurkunde des Gauobmannes. Die genauen Ergebnisse des Gauentscheides lauten: Männer: 1. Leipziger Volkammerlei AG, 76,5 P., 2. Dresdener Straßenbahn AG, 68,25 P., 3. Richard Möbius-Gartha AG, 65 P., Frauen: 1. Littel & Krüger AG, Leipzig 83 P., 2. R. H. C. Leipzig 82,75 P., 3. Venus-Werke Chemnitz 78,25 P., 4. Hartwig & Vogel AG, Dresden, 72,75 P.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Mittwoch, 24. Mai

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Leo Escholtz mit seinem Orchester. — 8.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Hamburg: Aus der Volkshochschule unserer großen Meister. Volkshochschule um Ludwig van Beethoven. — 10.30: Fröhlicher Rindergarten. — 12.00: Aus München: Rufft zum Mittag. Das kleine Rundfunkorchester. — 15.15: Emanuel Rombour spielt. (Industrieplatten). — 15.40: Lebensgefährtin eines deutschen Gelehrten. Besuch bei Margarete Kofmann. Anst. Programmhinweise. — 16.00: Rufft am Nachmittag. Es spielt das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Cynipal Ausgrabungen an geweihter Stätte. Es spricht H.-Hauptturnführer Professor Dr. Schell. — 18.15: Klaviermusik. Am Flügel: Annemarie Heyne. — 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert. (Industrieplatten). — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Willi Glade spielt. — 20.15: Atlantischer Bilderbogen. Mit Ady-Flaggschiff „Robert Dew“ auf großer Fahrt. — 22.20: Städtebild Dublin. — 22.35: Kleine Melodie. (Industrieplatten). — 23.00 bis 24.00: Aus Wien: Rufft aus Wien.

Reichsfender Leipzig

Mittwoch, 24. Mai

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Leo Escholtz mit seinem Orchester. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Musik. Der Gauamtstag Solesien. — 10.00: Aus Hamburg: Aus der Volkshochschule unserer großen Meister. — 11.20: Erzeugung und Verbrauch. — 11.40: Aufgaben der Herdbuchzucht. — 12.00: Aus Hartha: Rufft für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 13.15: Aus Stuttgart: Rittkonzert. Das kleine Orchester des Reichsfenders Stuttgart. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Rufft nach Tisch. (Industrieplatten und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.15: Unserer weichen Fabne. — 15.35: Tili Eulenpiegel hat geliebt. Eine Erzählung von Ida Wabr. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Berliner Trio an drei Flügeln, das Rundfunkorchester. — 18.00: Die Vielfaltigkeit der Pioniere. — 18.20: Johannes-Beaumont-Stunde. Gumm Senf-Thief (Mit), Fritz Sawrowski (Cello), Theodor Blumer (Klavier). — 19.00: Wege über Land. Das Dorf kommt in die Stadt. Vorschau auf die Reichsdriftlandschaftsaussstellung in Leipzig. — 19.20: Lied des Monats: Im Maien. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.15: Solistenparade der Kapelle Otto Freide. — 20.45: Aus Dresden: Ehrenberg. Ein Hörspiel von der Volkfront von Georg von der Bring. — 22.30 bis 24.00: Rufft aus Wien.

Ein wichtiger Vorzug:

Chlorodont schont den Zahnschmelz!



Verbreitungsstellen: Romanverlag R. & G. Greter, Rostau/Baden

„Sie sind Helene Malot, Tochter des ehemaligen Königers Julien Malot und seiner Ehefrau Antoinette!“ Rotar Doktor Klement betrachtete durch die goldmrandeten Brillengläser das vor ihm stehende junge Mädchen mit großem Interesse. Helene war groß, schlant und von jener zierlichen Eleganz, die die Pariserinnen auszeichnet, aber trotzdem wirkte sie doch gesund und frohlockend in ihrer ganzen Erscheinung. Die Haare waren wie Milch und Blut, und ein Paar ernste, aber ungeheuer ausdrucksstarke, lebendige Augen gaben dem Gesicht etwas ungemein Anziehendes. Da begann das junge Mädchen zu sprechen. Ein harter, schöner Alt schmeichelte sich in des Mannes Ohr. „Ich trage den Namen meiner Mutter, Herr Rotar. Zwischen meinem Vater und uns... meiner verstorbenen Mutter und mir... besteht seit zehn Jahren keine Gemeinschaft mehr!“ Hart war die Stimme mit einem Male geworden, daß Klement aufhorchte. „Ich dachte es mir!“ sagte er dann nachdenklich. „Die Ehe zwischen Ihren Eltern wurde vor zehn Jahren geschieden?“ „Ja! Das heißt... nein! Meine Eltern trennten sich vor zehn Jahren. In eine Scheidung willigte meine Mutter nicht ein!“ „So, so! Nun... ich muß es Ihnen sagen... Ihr Vater ist gestorben!“ „Gestorben? Wiederholte Helene rasch, und ihre Wangen blieben unbewegt.“ „Ja! In... Monte Carlo! Ihr Vater ist an einer Herzaffektion gestorben. Er hatte noch Zeit, kein Testament zu machen und Sie als Erbin einzusetzen.“ „Ach“, entgegnete Helene hart, „hat mir Monsieur Julien Malot seine Schulden vererbt?“ Der alte Rotar sah die Sprecherin eine Weile schweigend an. Dann sprach er, langsam, gemessen, jedes Wort wägend: „Wie alt sind Sie, mein Kind?“

„Ich bin kein Kind mehr!“ beehrte Helene auf. „Ich bin dreißigjährige Jahre alt und verdiene mir seit fast acht Jahren mein Brot!“ „Ich weiß, jetzt als Arbeiterin oder, sagen wir besser, als Leiterin des Schneidersaales des Modenhauses „Favorit“. Das ist mir bekannt. Aber ein Kind sind Sie doch und noch dazu... ein ungerechtes Kind!“ „Oh, Herr Doktor Klement!“ rief Helene mit sprühenden Augen hervor. „Sie haben meinen Vater nicht gekannt, Sie wissen nicht, wie maßlos er meine Mutter gequält hat, wie sie durch seine Wäster, durch Spiel, Wetten, durch sein Trinken... und... noch durch schlimmere Dinge gelitten hat. Und ich... ich... ich bin jetzt allein! Der Gram nahm mir zeitig die Mutter, ich blieb allein. Ich weiß nicht, was eine glückliche Kindheit bedeutet. Und jetzt soll ich wohl noch sagen, daß... alles gut sei, daß ich alles vergessen habe! Nein, Herr Doktor Klement, ich kann nicht lügen! Ich kann vergeben, aber nicht... vergessen!“ „Einen Augenblick!“ unterbrach der alte Herr die Erzüge. „Sehen Sie sich. Ich bin es dem Toten schuldig, daß ich Ihnen... eine Erklärung gebe!“ Befremdet sah ihn Helene an und nahm zögernd Platz. „Sie... Sie haben Julien Malot gekannt?“ fragte sie überrascht. „Ich habe ihn sehr gut gekannt!“ stimmte ihr Klement zu und strich gedankenvoll seinen langen Bart. „Ich war sogar befreundet mit ihm. Und glauben Sie jetzt einem alten Mann, der die Schwelle der Siebzig erreicht hat, der gekannt hat, Entes und Schleiches voneinander zu unterscheiden.“ Helene hörte ihm wortlos gespannt zu. „Was ist mit meinem Vater?“ „Geduld, mein Kind! Ich muß weit ausholen. Hören Sie gut zu. Ihr Vater war ein Tänzer, er war noch mehr, er war ein begnadeter Schauspieler, hochmusikalisch, künstlerisch begabt bis in die Fingerspitzen. Er war gut wie selten einer. Nur zu weh, er war nicht robust, weder... feilisch noch körperlich. Ihm fehlte der Starke, der ihm half, daß er das Genie wurde. Ich habe ihm geholfen, solange ich es vermochte. Da kam das Unglück, daß Ihr Vater... Ihre Mutter kennenlernte und heiratete.“ „Das Unglück?“ „Ja!“ „Meine Mutter war gut?“ beehrte Helene auf. „Das ist eine andere Sache! Das Unglück lag in erster Linie wohl darin, daß zwei Menschen grundverschiedener Lebensstellung zusammenkamen, die nie zusam-

mentkommen durften. Julien Malot war ein Künstler, Ihre Mutter... so sehr sie Julien Malot liebte... haßte die Kunst. Was ihm hoch und heilig stand, das zog Frau Antoinette herunter vom Piedestal. Vielleicht tat sie es, weil sie ihn liebte, weil sie kein ganzes Herz, kein ganzes großes Gefühl besitzen wollte, weil sie vielleicht eifersüchtig auf seine Kunst war. Möglich! Ich weiß es nicht. Jedenfalls war es so! Ihre Mutter, sie mag der beste Mensch der Welt gewesen sein, sie soll Sie geliebt haben, soll jede Stunde Ihres Lebens die ehrenhafte Frau gewesen sein! Das soll sie! Das weiß ich nicht an. Aber ich kann sie von einer Schuld nicht freisprechen, von der Schuld, daß sie den Künstler und guten Menschen Julien Malot feilisch vertreten hat.“ „Herr Doktor Klement, Sie dürfen meine Mutter nicht schmähen!“ rief Helene leidenschaftlich. „Nein, aber ich sage in dieser Stunde einmal die Wahrheit! Das bin ich dem toten Freunde schuldig. Ich keine kein Schicksal wie mein eigenes. Er hat Sie als seine Erbin eingesetzt. Nicht Geld und einfach realisierbare Werte sind es, die er Ihnen vermachte. Nein, es sind seine Arbeiten, es sind... seine Tagebücher, seine schriftstellerischen Arbeiten, seine Kompositionen und einige delikate Kleinigkeiten. Schulden hat Ihr Vater nicht hinterlassen. Das Begräbnis habe ich übernommen. Wollen Sie das Erbe antreten?“ „Nein!“ entgegnete Helene schroff. „Und warum weigern Sie sich?“ „Es widerstrebt meinem Gefühl! Ich... ich... ich allein! Ich muß schaffen, muß alle Kräfte zusammennehmen, ich darf nicht zurück, ich darf nur vorwärts schauen. Ich würde keinen Blick in das Werk, was mein Vater geschrieben hat!“ „So verweigern Sie dem Toten die Rehabilitierung, die ihm gebührt! Aus Bequemlichkeit... und wohl auch aus Angst. Nicht wahr, Mademoiselle?“ Helene antwortete nicht. „Schade!“ entgegnete der Rotar bitter. „Sie haben mich enttäuscht. Von dem großen, umfassenden Geiste Ihres Vaters, von seiner Menschlichkeit, scheint nichts in Ihnen zu sein. Das tut mir weh. Nun, wie Sie wollen!“ „Monsieur Klement, verstehen Sie mich doch!“ „Ich kann Sie eben nicht verstehen!“ entgegnete der Rotar mit tiefem Bedauern. „Ich kann nicht fassen, daß einem so jungen und schönen Menschenkind... die Güte, das Verstehen... und das Erbarmen fehlt. Wissen Sie, daß Sie jetzt im Begriffe stehen, schlecht zu sein?“

Großkundgebung im Reichsgericht

Der NS.-Rechtswahrerbund ehrt das Oberste Gericht des Großdeutschen Reiches

18. Leipzig. Einen weiteren Höhepunkt des Tages des Deutschen Rechts bildete, wie auch bei den Reichstagen 1933 und 1936, eine Großkundgebung in dem feierlich geschmückten Gebäude des Reichsgerichts, mit der der NS.-Rechtswahrerbund zugleich dem höchsten deutschen Gerichtshof seinen ehrfurchtsvollen Gruß darbrachte. Während vor dem Reichsgericht, von dem die Inschrift grüßte: „Durch Nationalsozialismus dem deutschen Volk das deutsche Recht“, viele Tausende von Rechtswahrern aufgestellt genommen hatten, empfing Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke in der bis auf den letzten Platz gefüllten großen Wandelhalle den Reichsrechtsführer Dr. Frank im Namen des Reichsgerichts. Dank den Großtaten des Führers sei das Reichsgericht, so führte er aus, zum Obersten Gerichtshof Großdeutschlands geworden. Der Oberste Gerichtshof in Wien sei mit dem Reichsgerichtshof verschmolzen. Die Sudetendeutschen und die Deutschen aus Böhmen und Mähren seien fortan seiner Obhut auch anvertraut. Das Reichsgericht, fuhr der Präsident fort, habe keine äußeren Zeichen der Verehrung zu vergeben, aber das Wirken des Reichsrechtsführers für ein volles, von echt nationalsozialistischem Geist durchglänzt Recht und seine hohe Einschätzung des Richteramtes habe ihm längst das Ehrenbürgerrecht in diesem Hause gesichert. Im nationalsozialistischen Rechtswahrerbund und in der Akademie für deutsches Recht habe der Reichsrechtsführer zahlreichen Mitarbeitern des Reichsgerichts ehrenvolle Aufgaben gestellt. Ein jeder sei dem Ruf freudig gefolgt, und immer werde dies der Fall sein. Der Präsident schloß mit dem Gelübde, daß sich die Mitarbeiter des Reichsgerichts stets nur von dem einen Gedanken leiten lassen würden, nur dem Lebensrecht des deutschen Volkes zu dienen.

Der Reichsrechtsführer

Reichsminister Dr. Frank

würdigte in seiner Erwiderung die hohe Aufgabe des Richtertums und seinen Wert für das Volk. Ohne die großartige geistige schöpferische Tätigkeit eines höchstwertigen Richtertums müßte die geistvollste Gesetzgebung ihrer besten Wirkung entbehren. Dem Richter als dem Gehalter des Rechts sei der Richter als der Verwirklichter des Rechtswillens des Führers an die Seite getreten.

Sich an die Rechtswahrer wendend, ermahnte er sie, stets daran zu denken, daß die uns befreiende Weltanschauung, der grandiose Ausbau der NSDAP, die die Weltanschauung zum Siege führte, der Aufbau des Großdeutschen Reiches, das Werk eines Mannes ist: Adolf Hitler. Er habe im Jahre 1928 auch die Organisation des nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes geschaffen. Das Rechtswahrer aus der Heimat, aus dem Sudetenland, aus dem Memelland und aus Böhmen und Mähren, müßt ihr Euch, erklärte Dr. Frank, in Euer Bewußtsein einschärfen: Ohne den Führer gäbe es kein Großdeutsches Reich, und ohne dieses Großdeutsche Reich Adolf Hitlers gäbe es keine Möglichkeit, das Lebensrecht des deutschen Volkes im Innern und nach außen zu sichern.

Was wäre die Rechtsarbeit für ein wertloses Tun, wenn sie sich nicht hineingestellt würde in diesen gesamten Schicksalsablauf der geschichtlichen Entwicklung. Am Bewußtsein der hohen Aufgabe an den Richter und sein Werk legt ihr, volldeutsche Rechtswahrer, des Protectors Mähren und Böhmen, das feierliche Gelübde ab, im Bewußtsein an die Fährne der Bewegung und dem vor der Feldherrnhalle gefallenen Helden der deutschen Rechtslehre, Theodor von der Pfordern, als deutsche Rechtswahrer in treuer Arbeit Eures ganzen Könnens und Eurer ganzen Arbeitskraft dem Führer und seinem Volke zu dienen. Damit seid ihr im Namen des Führers Adolf Hitler in Dienst und Pflicht des deutschen Rechts des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches genommen.

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Dr. Frank, daß es an der Leistung der Rechtswahrer liege, wie das Volk sich zum Recht einstellt. Niemand könne die Würde des Richters, niemand dieser Würde des Rechts im Großdeutschen Reich Abbuch tun. Aber Hüter dieser Würde seien die Richter. Wenn ihre Urteile dem nationalsozialistischen Recht und dem Geist dieses Rechts entsprechen, dann erfüllen die Richter ihre Aufgabe, allmählich, aber beständig und klar die alten Rechtsformen abzulösen durch

die nationalsozialistischen. Hier vor dem höchsten deutschen Gerichtshof möchte er dem heiligen Runiche Ausdruck verleihen: Mögen die deutschen Rechtswahrer in unserem gesamten völkischen Ringen um die Formung deutscher Zukunft einen ehrenvollen Platz einnehmen durch schöpferische Leistung! Der Nationalsozialismus wolle der parlamentarisch-demokratischen Menschenrechts- und Bürgerrechts-Ideologie im 19. Jahre nach dem Ausbruch der französischen Revolution beweisen, daß das wahre Glück einer völkischen Gemeinschaft heute in einer arbeitend-ideenverknüpferten, in kameradschaftlicher Gemeinschaft durch die und dann zusammenhaltenden Volksgemeinschaft liegt. Das nationalsozialistische Rechtsdenken sei heute zusammen mit dem faschistischen Rechtsideal des von Mussolini und der wiedergebundenen italienischen Nation geschaffenen italienischen Imperiums das führende Rechtssystem des 20. Jahrhunderts.

Der Reichsrechtsführer schloß mit dem Appell an die Rechtswahrer: Das Jahrtausend, über dem in unferm deutschen Schicksal der Name Adolf Hitler leuchtet, soll in seiner ersten Rechtswahrer-Generation härteste und entschlossenste Mitarbeiter des völkischen Ideals finden. Seid als Rechtswahrer Soldaten der nationalsozialistischen Bewegung! Verwirklicht den Nationalsozialismus im Recht, verwirklicht das Recht im Nationalsozialismus!

Festvortrag Direktor A. Hegeners (VDJ.) in Dresden

Wie schon mitgeteilt, hielt bei der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure (VDI) am Sonntag, dem 21. Mai, im Hof-Theater Capitol zu Dresden nach der Ansprache Generalinspektors Dr. Lohd der Direktor des VDI, A. Hegener, einen großangelegten Vortrag über Werkzeugmaschinen, der durch Lichtbilder erläutert weitestgehend allgemeines Interesse fand. Die Grundfrage jeder industriellen Erzeugung, so führte Direktor Hegener aus, ist das Werkzeug mit der sie getätigt wird. Gutes zweckmäßiges Werkzeug macht die Durchführung mancher Arbeit überhaupt erst möglich, erleichtert sie zum mindesten. Immer mehr wird deshalb zur Erzielung höherer Leistung in Güte und Menge das Werkzeug vervollkommen, aber auch in dem Maße den Werkzeugmann die Ausführung seiner Arbeit leichter zu machen. Nach diesen allgemeinen Ausführungen gab Dr. Hegener einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Werkzeugmaschinen im Wandel der verflochtenen Jahrhunderte. Die geschichtliche Entwicklung, so führte er danach weiter aus, beruht immer zunächst die Kraftleistung in den Werkzeugmaschinen, also dem Antrieb. Von dem Niederbogen, von dem Göpel zum gemeinsamen Antrieb mehrerer Werkzeugmaschinen gleichzeitig über eine Transmission, die ihre von irgend einer Kraftquelle übernommene Kraft über besondere Zwischenstadien, die sogenannte Antriebs- oder Werkzeugmaschinen weitergibt, sind wir heute zum Einzelantrieb durch einen besonderen Motor für jede Werkzeugmaschine gekommen. Die Bauelemente, aus denen die Werkzeugmaschinen zusammengefaßt werden, folgen in Form und Werkstoff der Entwicklung, die durch das Bestreben nach Haltbarkeit gegeben ist. Von der Holzauflagerung der Getriebe kommt man seit 150 Jahren zu der Eisen gegossenen Form und heute beinahe man damit, sie aus Stahl oder Stahlblech zusammenzusetzen. Immer mehr tritt bei der Konstruktion und Benutzung der Werkzeugmaschinen der Gedanke in den Vordergrund, daß sie selber des Werkmanns sein sollen. Infolgedessen erleichtert man ihre Bedienung. Alle Steuerorgane, die der Einleitung der Bewegung von Arbeitsstück und Werkzeug dienen, vereinigt man jetzt überflüssig an der Stelle, an der der Arbeiter steht. Wie beim Anzug oder Kraftwagen werden alle Bedienungsgänge an einem Schaltbrett zusammengezogen. Elektrizität und Hydraulik treten an die Stelle komplizierter mechanischer Elemente: ihre Kombinationen ermöglichen ersparen den Werkleuten Aufwendungen unnötiger Kraft und Aufmerksamkeit. Beim Entwerfen der Werkzeugmaschinen wird heute besonders auf ihre Formen geachtet. Schönheit der Arbeit erfordert Schönheit des Werkzeugs. Die große Zahl der verschiede-

men Ausführrungen bei Werkzeugmaschinen — bedingt durch die vielseitigen Bearbeitungsaufgaben — läßt in der Fabrikation eine große Reihenherstellung nicht zu. Man kommt jedoch dadurch zu einer Reihenherstellung, daß Grundtypen geschaffen sind, die durch Sonderanordnungen dann einzelnen Bearbeitungszwecken angepaßt werden. Das Problem der Typisierung wird für die gängigen Maschinenarten in Angriff genommen. Je mehr jedoch die Werkzeugmaschine für die rationelle Fertigung in anderen Industrien hochgezichtet werden muß, um so weniger kann man typisierte Werkzeugmaschinen anwenden. Die Spannarbeit der Werkzeugmaschinen in bezug auf die Bearbeitung bestimmter Werkstoffe wird um so größer sein, je mehr sie diesem besonderen Bearbeitungszweck in allen Elementen angepaßt wird. In noch größerem Maße ist jedoch die Genauigkeit der Werkzeugmaschinen entwickelt worden. Jetzt ist die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie die zweitgrößte der Welt. Ihre Maschinen stehen nach Konstruktion und Ausführung in vorbestimmter Front. Deshalb weist die Werkzeugmaschinenindustrie eine bedeutende Ausfuhr auf. Im letzten Geschäftsjahr wurden für rund 90 Millionen RM Werkzeugmaschinen ins Ausland geliefert, d. h. mehr als ein Viertel der gesamten deutschen Werkzeugmaschinen-Erzeugung. Ausblick werden etwa 90000 Gefügezahlteile in rund 500 Fabriken herstellt. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Werkzeugmaschinen-Industrie zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden ist. In linearen Lichtbild-Aufnahmen führte Dr. Hegener eine große Anzahl von Werkzeugmaschinen im Betrieb vor, wobei er Konstruktion und Wirkungsweise erläuterte. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen und fand anhaltenden dankbaren Beifall der zahlreich erschienenen Hörer.

Vorher, ehe Dr. Hegener seine Rede begann, fanden durch Dr. Lohd in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des VDI, die Mitglieder-Ehrungen statt, wobei Dr. Ana. Ferdinand Forst die höchste Auszeichnung des Vereins, die Großhof-Deumünze, erhielt. Forst war in jungen Jahren erfolgreicher Rennfahrer, wurde dann bekannt als Flugzeugkonstrukteur und in neuerer Zeit durch die Schaffung des deutschen Volkswagens. Das VDI-Ehrenzeichen erhielten: Direktor Gustav Weidlich, Augsburg; Direktor Dr. Ana. Richard Vogt, Hamburg; und Direktor Dr. Ana. Georg Gernast, Frankfurt (Dr. Ana. habil. Karl Gerner, Erlangen, Dr. Ana. Dr. oec. Carl Köhl, Berlin, Oberbaurat Dipl.-Ing. Hermann Kämpfer, Dortmund und Dr. Ing. Hans Wahl, Elbing. A. Hempel.

In einer Festveranstaltung, die zu Ehren der ausländischen Gäste am „Tag des Deutschen Rechts“ am Sonnabend vormittag in der mit den Fahnen der beteiligten Länder des Auslandes geschmückten Aula der Universität Kalland, entwickelte der Vertreter des Dänischen Juristenbundes, Reichspolitiker Thune-Jacobsen, Kopenhagen, den Plan, einen Internationalen Juristenverband zu schaffen, und regte an, einen Ausschuss mit den Vorarbeiten zu betrauen. Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank sagte diesem Plan die wohlwollendste Unterstützung zu und teilte mit, daß er bereit sei, den Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund im Sinne dieses Vorhabens damit zu beauftragen, die Vorbereitungsarbeiten aufzunehmen.

Zu Beginn der Veranstaltung teilte der Rektor der Universität Leipzig, Professor Dr. Anst, mit, daß die Universität den Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank in Würdigung seiner hohen Verdienste um die völkische Erneuerung des deutschen Rechts zum Ehrensenator ernannt habe. Weiter habe ihm die Universität in Würdigung seiner Verdienste um die Verbreitung der Kenntnis des neuen deutschen Rechts im Auslande und somit um die Förderung der deutschen Kultur die aus Anlaß des 100. Todestages Goethes von Hermann Mgen gestiftete Goethe-Erinnerungsplakette und das dazu gehörige Goethe-Ehrenzeichen verliehen. — Professor Madisin-Sofia teilte mit, daß die Universität Sofia aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens Reichsminister Dr. Frank zum Ehrendoctor ernennen werde.



Die Siebziger und das große Los

ANTON SCHWAB

Verlagsbuchhandlung Romanverlag R. & G. Greiner, Stuttgart/Baden

Die Worte des alten Mannes trafen das Mädchen im Inneren.

„Ich... ich bin nicht schlecht, Monsieur Clement, ich, ach... ich... gut... ich will das Erbe annehmen!“

„Und Sie werden sich auch mit dem befassen, was der Tote hinterließ?“

„Ja!“

Da atmete der Notar auf und ergriff ihre Hand, die er bewegt drückte. „Ich danke Ihnen... auch in Juliens, in des Toten Namen, der unsagbar darunter gelitten hat, daß... ihm die Tochter genommen war. Denn er hat Sie über alles geliebt.“

Als Helene Sorel das Haus des Notars verließ, da lag ein seltsam nachdenklich-erster Zug auf ihrem Gesicht, der es wunderbar verschönte.

In Gedanken versunken ging sie ihres Weges, und so geschah es, daß sie an einer Kreuzung beinahe von einem Auto erfasst worden wäre, wenn sie nicht ein junger Mann gefestgegenwärtig gepackt und zur Seite gezerrt hätte.

„Mademoiselle, nicht träumen, wenn man über die Straße geht!“

Bewußt betrachtete Helene den jungen Mann, der neben ihr stand.

Es war ein schöner Mensch mit einem interessanten, wenn auch etwas blasphemischen Gesicht, der, aufs Eleganteste gekleidet, einem Modestyle entsprungen schien. Sicher war er vernehmend und gehörte den begüterten Ständen an.

Wie ein Künstler sieht er aus! dachte Helene unwillkürlich.

Schon wollte sie sich bedanken, aber da packte sie der Unmut. Was fiel ihm ein, sie so anzuschreien, daß die Passanten aufmerksam wurden!

Und so setzte sie denn ihr abweisendstes Gesicht auf, das die kleine Blanche immer das „Reiche-Deute-Gesicht Helenes“ nannte, und sagte ein kurzes, gezwungenes „Merci!“, um dann schnell ihren Weg fortzusetzen.

So kam sie unlustig beim „Favorit“ an.

Unwillkürlich verlangsamte sie den Schritt, als sie näher kam, als die glänzenden hellweißen Fronten des in ganz Paris bekannten und berühmten Modehauses vor ihr auftauchten.

Sie dachte zurück an den Tag, an dem sie mit einer kleinen, unscheinbaren Postkarte, die man ihr als Auforderung geschickt hatte, das stattliche Gebäude betrat, um sich beim Personalchef vorzustellen.

Sie wurde engagiert und sie stürzte sich mit einem wahren Feuerer in die Arbeit. Es war damals kurz nach dem Tode der Mutter gewesen, und sie hatte den brennenden Ehrgeiz, hochzukommen. Mit einer wahren Verbissenheit arbeitete sie und lernte unermüdet. Sie sparte jeden Franken, besuchte die besten Kurse und bildete sich unablässig fort.

Leistung fällt auf! Und das spürte man im „Favorit“ bald, daß Helene mehr als verwendbar war. Da sie außerdem eine ruhige und angenehme Art, mit dem Personal umzugehen, hatte, übertrug man ihr vor einem halben Jahre die Leitung des Schneiderloales, wo sie annähernd hiebzog Mädchen von sechzehn bis über vierzig Jahren vorstand.

Und von dem Tage ab, da sie die Leitung des Schneiderei-Loales und damit das Kommando über neunundsechzig auflebendige Mädchen und Frauen übernahm, hörten alle Rivalkäden auf, wurden alle Streitigkeiten, ehe sie überhaupt zum Ausbruch kamen, geschlichtet.

Ja, ja, es war schon ein schönes Schaffen, wenn... überall ist ja eben ein Haken... wenn Helene nicht gefühlt hätte, daß Odetta Cuitrot und Direktor Kamillon, die rechte Hand des Chefs, ihr nicht gut gestimmt waren.

Sie hatte das Gefühl, daß sie Odetta haßte.

Sie gab sich Mühe, jede Differenzmöglichkeit aus der Welt zu schaffen, war immer korrekt und höflich zu Odetta, streckte lieber einmal einen Anknäueler, der zu Unrecht gegeben wurde, ein, als daß sie sich wehrte.

Der „Favorit“ war ihr großes Sprungbrett, das ihr den Sprung nach oben ermöglichen sollte.

Vorsichtig sah sie erst nach links, um dann schnell die freie Straße zu überqueren.

„Die Polizei ist wieder im Hause!“ sagte Francois Kieber, der Portier, zu ihr. „Sie wissen ja, wegen des Kostüms für Madame Lamour, das so spurlos verschwand!“

„Wie damals der Mantel und das Gesellschafts-Kleid! Ich weiß! Halten Sie wieder Haus!“

„Ja! Alle Arbeitsplätze werden durchsucht!“

Helene nickte Papa Kieber zu und stieg seufzend in den Pterostoker, der sie nach oben brachte.

Als sie den Röhral betrat, waren zwei Polizisten eben damit beschäftigt, die Arbeitsplätze der Nähmädchen durchzusüßern.

Direktor Kamillon und Mademoiselle Odetta Cuitrot, die erste Direktrice des Hauses, standen bei ihnen.

Helene bemerkte deutlich, wie erregt und erblittert ihre Kolleginnen waren.

Jetzt bemerkte Mademoiselle Cuitrot Helene und fuhr sie unfreundlich an: „Kommen Sie endlich, Helene?“

„Ich hatte mir zwei Stunden freigegeben lassen, Mademoiselle Cuitrot! Sie waren davon unterrichtet!“ entgegnete Helene ruhig.

Einer der Polizeibeamten sah auf. „Wer ist die Dame?“

„Ich bin Helene Sorel“, entgegnete das Mädchen ruhig. „Ich stehe diesem Schneiderloale vor, und ich finde es sehr seltsam, Herr Kommissar, daß Sie hier in meinem Röhral nach dem gestohlenen Stück suchen!“

„Wieso?“ fragte der Beamte, verblüfft ob Helenes Sicherheit.

„Dieses Stück ist hier gearbeitet worden und dann gegen Cuitrot im Buch unten im Verkaufsraum abgeliefert worden. Wir erhalten hier alles, was wir verarbeiten, gegen Cuitrot vom Lager. Und geben alles, was wir gearbeitet haben, gegen Cuitrot hinunter in die Annahme!“

„Sehr gut, Mademoiselle, aber als Polizeibeamter muß ich an alle Möglichkeiten denken! Aber wenn es so ist, wie Sie sagen, dann werden wir uns besonders um die anderen Abteilungen bemühen.“

Helene sah deutlich, wie Mademoiselle Odetta wütend war, sich aber zurückhielt. Nach etwa zehn Minuten zogen sich die Polizeibeamten mit Kamillon und Odetta Cuitrot zurück.

Die siebzig Mädchen, die den Saal des „Favorit“ besetzten, waren außer sich vor Empörung über die polizeiliche Durchsuchung. Ganz scharf hatten es die Beamten genommen. Alle Schränke und Fächer waren durchwühlt worden, ohne daß sich irgendwo eine Spur von dem gestohlenen Modellstoff gefunden hätte.

Die Wädel umdrängten Helene Sorel erregt, und Charlotte Westin, ein großes, resolutes Mädchen, sagte empört zu Helene: „Das ist nun das drittemal in einem halben Jahre! Jetzt kann einem aber bald die Galle überlaufen. Wenn es noch einmal vorkommt, da pfeife ich auf die Favorit und suche mir etwas anderes!“